12. Jahrgang.

Herforder Zeitung für Stadt u. Land

12. Jahrgang.

Generalanzeiger für die Städte Herford, Enger, Bad Oeynhausen, Motho & Kreis Herford

№ 83 Teleph. Anschl.

№ 83 Teleph. Anschl.

№ 273 | Diese Zeitung erscheint am Abend jeden Wochentages. Abonnementspreis vierteljährlich pränumerando 1,25 Mark, bei Postbestellung kommt das Bestellgeld hinzu. | Freitag, 21. November. | Inserate werden bis spätestens vorm. 11 Uhr erbeten. Preis der einspaltigen Petitzeile für Stadt und Kreis Herford, Oeynhausen und Amt Rehme 10 Pfg., sonst 15 Pfg. | 1902

Amtliche Anzeigen für den Kreis Herford.

Der Fluchtlinien-Plan zwischen **Elisabethstraße und Freiheitstraße** ist durch übereinstimmende Beschlüsse der städtischen Kollegien vom 4. Januar und 28. Februar 1902 und unter Zustimmung der Ortspolizeibehörde festgestellt und wird nach § 7 des Gesetzes vom 2. Juli 1875 hierdurch 4 Wochen auf dem Stadtbauamt (Rathaus-Zimmer Nr. 6) zur Einsicht der Interessenten offen gelegt.

Einwendungen gegen den Plan sind in obiger Frist bei Vermeidung der Ausschließung bei uns anzubringen.

Herford, den 17. November 1902.

Der Magistrat.
Quentin.

Auf Antrag des Magistrats besteht die Absicht, den öffentlichen **Wassergang** von der Elisabethstraße bis zur Aa **einzuziehen**. Dieses Vorhaben wird gemäß § 57 des Zuständigkeits-Gesetzes vom 1. August 1883 mit der Aufforderung bekannt gemacht, Einsprüche bei Vermeidung des Ausschlusses binnen vier Wochen bei unterzeichneter Wege-Polizei-Behörde vorzubringen.

Herford, den 20. November 1902.

Die Wege-Polizei-Behörde.
4561 J. V. Quentin.

Handels-Register des Königlichen Amtsgerichts zu Herford.

4511

In das Handelsregister, Abteilung A, ist bei der Firma **Marcus D. Ganz in Herford** (Nr. 74 des Registers) am 17. November 1902 Folgendes eingetragen worden:

Die Gesamt-Prokura des Buchhalters Paul Wagner ist erloschen. Dem Bankbeamten Albert Pursche zu Herford ist an dessen Stelle mit dem Geschäftsführer Alfred Voß zu Herford Gesamt-Prokura erteilt.

Aufgebot.

Es ist das Aufgebot der folgenden Urkunden beantragt worden:

a. der Urkunde über die im Grundbuch von Laar, Band 1 Blatt 171 Abteilung III Nr. 2 auf der Besitzung des August Ludwig Eickmeyer für die Witwe Kolona A. C. J. Wocke, geb. Nunnensiek zu Laar eingetragene Darlehnsforderung von 150 Thalern Kourant von der Witwe Luise Wocke, geb. Brune zu Laar;

b. der Urkunde über die im Grundbuch von Altstadt Herford Band 5 Blatt 61 Abteilung III Nr. 5 auf der Besitzung der Witwe Seiler Karl August Rixe, Johanne, geb. Niestrath und Kinder zu Herford für Fräulein Charlotte Ihlefeld zu Herford eingetragene Darlehnsforderung von 200 Thalern Kourant von der Witwe Karl August Rixe zu Herford;

c. der Urkunde über die im Grundbuch von Lippinghausen, Band 1, Blatt 14, Abteilung III Nr. 16 auf der Besitzung des Bahnhofsvorstehers H. Meyer zu Oetinghausen für die Anna Catharina Ilsabein Strothölter eingetragene Abfindungsforderung von 972 Thalern 2 Sgr. 4 Pfg. von dem Bahnhofsvorsteher H. Meyer zu Oetinghausen.

Die Inhaber der Urkunden werden aufgefordert, spätestens in dem auf den

28. Februar 1903, vormittags 10 Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht, Zimmer Nr. 1, anberaumten Aufgebotstermine ihre Rechte anzumelden und die Urkunden vorzulegen, widrigenfalls die Kraftloserklärung der Urkunden erfolgen wird.

Herford, den 4. November 1902.

Königliches Amtsgericht. 4671

Der Mord an Bord der „Loreley".

Athen, 20. November.

Nach dem Geständnis des aus Württemberg stammenden Matrosen Kohler war Habgier das Motiv bei dem Morde. Kohler hatte es allein auf die Geldkiste abgesehen. Dieser Matrose diente seit neun Monaten an Bord der „Loreley". Er hat sich seit langem mit dem Diebstahl der Kiste getragen, besonders seit dem Tage, als er in Konstantinopel einen Blick auf die vielen Goldstücke in der Kiste gethan hatte, die der Kapitän der „Loreley" zufällig in seiner Gegenwart geöffnet hatte. In der Nacht zum Sonntag, in der Kohler voraussichtlich zum letzten Male vor Beendigung der Reparatur Nachtdienst auf der „Loreley" hatte, beschloß er, seine Absicht auszuführen. Sobald die andere Schiffswache von zwei Mann schlafen gegangen war, holte er sich Hammer und Brecheisen. Als die für die erste Ronde festgesetzte Zeit vorüber war, eilte er zum Boote, ließ es ins Wasser und setzte alles zur Flucht in Bereitschaft. Es war gegen 1½ Uhr nachts, als Kohler, nach seinem Geständnis, sich ein Packet mit Kleidern zurecht schnürte und auch seine Uniform in einem Bündel zusammenschnürte und im Boote verbarg. Als Kohler nun den Rauchsalon betrat, um die Kiste zu rauben, regte sich plötzlich der Unteroffizier, den er nicht töten wollte. Von wahnsinniger Angst vor Entdeckung getrieben, ergriff er jedoch das Messer, das er zum Zerschneiden der Bootstaue zu sich gesteckt hatte und stach auf den Unteroffizier ein. Um die Vermutung zu erwecken, daß der Unteroffizier und er das Opfer eines Ueberfalles geworden sei, habe er die Leiche des Unteroffiziers, der an der Schiffstreppe tot niedergefallen sei, zum rechtseitigen Fallreep getragen und ins Wasser gestoßen, sowie seine mit einem Stein beschwerte Matrosenuniform ins Wasser geworfen. Dann schleifte er die Kiste, die er wegen ihrer Schwere nicht tragen konnte, zum Fallreep und ließ sie an Stricken ins Boot. Im Meerwasser wusch er sodann seine Hände und sein Messer vom Blute rein. Er schnitt nunmehr die Stricke des Bootes durch und fuhr in der Richtung des Leuchtturms ab. An Land hat er die Kiste zu öffnen versucht, doch gelang ihm dieses nicht. Er ließ sie darauf liegen. Er hatte bei seiner Flucht nur ein Stück Brot, aber kein Geld mit sich genommen und irrte seit jener Nacht hungrig umher. Kohler erklärt zwar, er habe keine Mitschuldige gehabt, doch glaubt man, daß er ohne Mitschuldige das Verbrechen nicht allein habe ausführen können. Seit seiner Verhaftung blickt er stier vor sich hin und berührt kaum die Speisen.

Zur Tagesgeschichte.

Deutschland

Der Kaiser in England.

Nachdem Kaiser Wilhelm gestern dem Lord Rosebery noch auf seinem schottischen Sitze Dalmeny Castle einen Besuch abgestattet hat, befindet sich Se. Majestät nunmehr wieder an Bord der „Hohenzollern" auf der Heimreise.

Der konservative „Reichsbote" meldet: „Wie berichtet wird, war zu dem ersten Diner, welches der König von England dem Deutschen Kaiser zu Ehren gab, außer den Ministern, die mit Herrn Chamberlain erschienen waren, auch Herr Wallace, der auswärtige Redakteur der „Times", geladen und erschienen, der bekanntlich in den letzten Jahren Deutschland in der verletzendsten Weise bekämpft und unseren Reichskanzler wiederholt schlecht behandelt hatte. Man sieht aber daraus, in welchem Ansehen in England die Presse steht, und wie wenig man sich dort um die Sitten und Anschauungen in anderen Staaten kümmert. In Deutschland würde man es für undenkbar halten, daß zu einem dem König von England in einer deutschen Stadt gegebenen Festmal neben den Ministern auch Redakteure englandfeindlicher Zeitungen geladen würden."

Verteilung der Brillanten zu preußischen Orden.

Seit einigen Jahren fällt es auf, daß in der Verleihung der Brillanten zu preußischen Orden eine Liberalität geübt wird, die früher unbekannt war. Die „Hamb. Nachrichten" schreiben dazu:

Unter Kaiser Wilhelm I. war es üblich, Brillanten fast nur an Ausländer zu erteilen. Bei diesen ist die Verleihung meist durch die Reciprocität geboten, die verlangt, daß Geschenke des einen Staates an Angehörige des andern durch möglichst gleichwertige Gegengeschenke erwidert werden. Inländer erhielten höchst selten die Brillanten zum Roten Adlerorden oder Kronenorden. Heute werden die Brillanten mit einer solchen Häufigkeit vergeben, daß in jeder größeren Berliner Gesellschaft Träger von preußischen Orden mit Brillanten auftauchen. Die Kosten sind nicht gering, sie belaufen sich oder beliefen sich wenigstens früher, je nach Wahl des Sternes, auf Summen bis zu 9000 Mk. Es ist unter solchen Umständen nicht überraschend, daß der preußische Etat für Ordenssachen in den letzten Jahren nicht mehr ausreicht. Vielleicht wird aber die jetzt eingetretene Not in den Finanzen die Aufmerksamkeit auch für diese Dinge schärfen und es ist anzunehmen, daß bei der nächsten parlamentarischen Beratung des Etatpostens, wenn wiederum seine Erhöhung beantragt wird, die Frage zur Sprache kommt, ob die teuren Brillanten nicht durch billigere Verleihung von Schwertern, Ringen, Eichenlaub oder Kronen oder eine höhere Klasse ersetzt werden kann.

Hierzu Beilage und Unterhaltungsbeilage.

Deutscher Reichstag.

Der Reichstag hat gestern die Zolltarifberatung wieder aufgenommen und den von der Kommission eingefügten § 10a, worin bestimmt wird, daß vom 1. April, nach dem Inkrafttreten des Gesetzes, ab städtische Abgaben auf Getreide, Hülsenfrüchte, Mehl, Mühlenfabrikate, Backwaren, Fleisch und Fett nicht mehr erhoben werden dürfen, nach vierstündiger Debatte mit einem Amendement des Abg. von Kardorff, wonach diese Bestimmung erst am 1. April 1910 in Kraft treten soll, in namentlicher Abstimmung mit 145 gegen 90 Stimmen angenommen. Die Unannehmbarkeit dieses Beschlusses für die große Mehrheit der verbündeten Regierungen wurde vom Staatssekretär Grafen Posadowsky und vom preußischen Minister des Innern Frhrn. v. Hammerstein feierlich verkündet. Die Regierungsvertreter beharrten auch dabei, daß die Annahme dieser Bestimmung eine Verfassungsänderung bedeute. Die Front der Kämpfer für und wider den Zolltarif war gestern ganz verändert. Das Zentrum, alle Freisinnigen und die Sozialdemokraten bildeten den Grundstock der Mehrheit. Zu ihnen gesellten sich die Freikonservativen, die sich gegen den § 10a erklärten, aber gleichwohl das Amendement beantragten, welches das Inkrafttreten der Bestimmung bis 1910 hinausschiebt.

Neue farbige Stimmzettel.

Zu Beginn der gestrigen Sitzung wurden im Reichstage neue farbige Stimmzettel verteilt, und zwar blaue für „enthalte mich", rote für „nein" und weiße für „ja".

Das freudige Ereignis im Quirinal.

Aus Rom wird gemeldet: Die „Tribuna" erläutert, weshalb der König für die neugeborene Prinzessin den ungewöhnlichen Namen „Mafalda" wählte. Mafalda Mathilde, die Tochter Amadeos III. von Savoyen, war eine Art italienischer Jungfrau von Orleans. An der Spitze eines Fähnleins Savoyer kam die Prinzessin dem von Barbarossa belagerten Mailand zu Hilfe, wurde aber von Barbarossa gefangen, der ihr die Wahl ließ zwischen Schande und Tod. Die Prinzessin blieb standhaft und wurde auf Bitten des Königs Alfons von Portugal begnadigt und freigelassen. Später wurde Mafalda die Gattin ihres Befreiers und starb 1158.

Der russische Thronfolger dem Tode nahe.

Der Zustand des Zarewitsch, des Großfürsten Michael, der lungenleidend ist, hat sich, wie man aus Petersburg mitteilt, verschlimmert. Der Kranke ist sehr schwach, so daß die physikalische Behandlungsmethode seines amerikanischen Arztes, Dr. Phelau, aufgegeben werden mußte. Der Großfürst soll von den russischen Aerzten so gut wie aufgegeben sein. Nur die Luft der Krim schiebt die Katastrophe hinaus.

Herforder Kreisnachrichten.

Herford, 21. November 1902.

*△ **Zum Bahnprojekt Herford-Halle-Münster.** In diesen Tagen brachte betreffs dieses Eisenbahnprojektes das „Haller Kreisblatt" einen sehr beachtenswerten Artikel, von dem wir Raummangels wegen erst heute Notiz nehmen können. Der Artikel lautet wie folgt:

Der Behauptung, daß das Eisenbahnprojekt Bünde-Borgholzhausen-Warendorf als gesichert anzusehen sei, wie es in einem Artikel der „Osnabr. Ztg." zu lesen ist, den das „Haller Kreisblatt" in Nr. 175 wiedergab, können wir keinen Glauben beimessen. Daß eine solche Linienführung den Kreisen Münster, Warendorf, Halle und Herford nicht dienen kann, liegt für Jedermann klar vor Augen, der eine Karte zur Hand nimmt. Diesen Kreisen ist nur mit einer direkten Verbindung von Münster nach Herford gedient, um einesteils das Münsterland in nähere Verbindung mit der Reichshauptstadt und dem ganzen Osten zu bringen und in umgekehrter Richtung diesen mit dem Münsterlande und dem dahinter liegenden Holland mit seinen Seehafenplätzen. Daß bei dieser Gelegenheit eine erhebliche Teilstrecke der Köln-Mindener Bahn entlastet wird, besonders auch im Kohlen- und Güterverkehr von und nach den Häfen Hollands und der Ems, sollten billigerweise als eine wertvolle Beigabe dieses Projektes angesehen werden. Dem rührigen Bünder Agitationskomitee ist wohl bekannt, daß die natürliche geographische Lage für die Tracierung der Bahn von Münster über Halle nach Herford spricht und daß es diesen natürlichen Verhältnissen Gewalt anthun hieße, wenn man eine andere Richtungslinie wählte. Die Bünder versuchen deshalb einen anderen Trumpf auszuspielen, indem sie behaupten, bei diesen Richtungslinien würden die Kleinbahnen der Kreise Herford und Bielefeld empfindlich geschädigt. Auch diese Behauptung stellt die Wahrheit auf den Kopf, denn das Gegen-

teil ist der Fall! Unser Projekt würde diese Kleinbahnen in Jöllenbeck und Werther schneiden und dadurch denselben einen lebhaften Personen- und Güteraustausch zuwenden, der eine noch viel größere Bedeutung gewinnen muß, wenn erst die Teilstrecke Enger-Bünde hergestellt ist. Umgekehrt würde eine Bahn Bünde—Borgholzhausen—Warendorf den Kleinbahnen geradezu diesen wichtigen Verkehr, der nach Lübbecke, Rahden und nach Herstellung der Bahn Minden—Lübbecke bis nach Minden sich ausstreckt, rauben und damit den Herforder und Bielefelder Kleinbahnen die schwerste Schädigung bereiten.

♀♂ **Königl. Seminar und Präparanden-Anstalt.** Gestern weilten hier einige Räte aus dem Ministerium sowie eine Anzahl Vertreter des Königl. Prov.-Schul-Kollegiums und der Königl. Regierung zu Minden, um mit Herrn Oberbürgermeister Quentin über die Einrichtung eines Königl. Seminars und einer Präparanden-Anstalt in der Stadt Herford zu verhandeln. Diese Verhandlungen, denen auch der hiesige Kreisschulinspektor, Herr P. Schengberg, sowie die Herren Stadtbaumeister Lichte und Kämmerer Falk beiwohnten, haben dem Vernehmen nach von 8½ Uhr morgens mit kurzer Unterbrechung bis gegen 6 Uhr abends gedauert und galten der Möglichkeit einer sofortigen Unterbringung der 1. Seminar-Klasse, einer dauernden Unterbringung des Seminars und der Präparanden-Anstalt sowie der Seminaristen, Präparanden und der Lehrer-Familien; das alte städt. Töchterschul-Gebäude wurde zur sofortigen Unterbringung eingehend besichtigt, ebenso beging man die nähere und weitere Umgebung der Stadt behufs Feststellung der Terrain-Verhältnisse für den Bau, auch wurden eine Anzahl Außenschulen besichtigt. Es verlautet, daß der Schluß der Verhandlungen für Herford nicht ungünstig gewesen ist, wenn auch mäßige Opfer von der Stadt verlangt werden müßten. Es handelt sich um eine Einrichtung, deren bauliche Anlagen etwa 270 000 Mk. kosten, und welche einen dauernden Zuwachs für Herford bedeutet von etwa 200 jungen Leuten und 10 Lehrer-Familien. Abgesehen von dem idealen Vorteil wird da auch manche Verdienstgelegenheit für die Einwohnerschaft unserer Stadt entstehen.

*♫ **Vortrag.** Am gestrigen Abend sprach Frau Leopoldine v. Morawetz-Dierckes aus Wien im Bürgerverein über „Korsika". Die Vortragende schilderte in lebendigen Farben die landschaftlichen Schönheiten und eigentümlichen Sitten Korsikas. Aus dem Vortrage ist folgendes hervorzuheben: Der Name Korsika hat einen sagenhaften Ursprung und soll daher stammen, daß ein trojanischer Prinz Korsius eine Prinzessin Ilka entführte und sich nach der Insel flüchtete, die dann durch das Zusammenziehen beider Namen ihren Namen erhalten haben soll. Im Mittelalter hat die Insel den Genuesen gehört, welche sie jedoch nicht behaupten konnten. In der Mitte des 18. Jahrhunderts erklärte sich Korsika als frei von der Herrschaft der Genuesen und wählte den deutschen Edelmann, Theodor Neuhof, der sich in den Befreiungskämpfen hervorgethan hatte, zum König. Aber das Königtum zerfiel bald durch innere Zwistigkeiten in sich selbst, und 1785 übernahm Frankreich die Insel in Besitz. Aus der Zeit der Genuesen stammen die an den Ufern der Insel sich erhebenden 250 Wachtürme. In Bastia, der größten Stadt Korsikas, ist dem Freiheitshelden Paskale Poala 1845 ein Denkmal gesetzt worden. Eine besondere Merkwürdigkeit besitzt Korsika durch die großen, man kann wohl sagen Genossenschaftshäuser, von denen einige von über 800 und mehr Personen bewohnt werden. Eine weitere Merkwürdigkeit bietet die Stadt Calasia durch ihre Bevölkerung, die sich durch einen besonders hohen Wuchs gegenüber der anderen Bevölkerung der Insel, die vielfach hinter der Mittelgröße zurückbleibt, auszeichnet. Männer über 2 m groß sind in Calasia keine Seltenheit. Der Langewachsenste hat die respektable Größe von 2,25 m. Die Vortragende schildert alsdann das Land und die Gebirge. Letztere dienen den Briganten, von denen die Insel eine bedeutende Anzahl besitzt, zum Aufenthalt, aus denen sie schwer, ja unmöglich herauszustöbern sind, da die Landleute und besonders die Ziegenhirten sich auf ihre Seite stellen, weil sie die Briganten teils als Helden, teils als von der Regierung verhetzte Menschen betrachten. Mehrere recht interessante Geschichten über berühmte Briganten wurden in diesen Teil des Vortrages eingeflochten. Ajaccio, der Geburtsort Napoleons, hat seinem größten Sohn dort ein Denkmal gestiftet, das den Kaiser Napoleon als Imperator zeigt. An den Ecken des Denkmals stehen die Statuen seiner vier Brüder. Aber auch auf die Geburt eines anderen berühmten Mannes erhebt Korsika Anspruch, nämlich auf Colon (Columbus), den Entdecker Amerikas, der 1441 in Falgi das Licht der Welt, die durch ihn um eine neue bereichert wurde, erblickte. Rednerin schildert dann das Leben und Treiben der Korsikaner, die bemerkenswerten Berge, die aus dem grauesten Altertum stammenden Bauwerke und jene alten Grabstätten, welche mit unseren Hünengräbern eine große Aehnlichkeit besitzen, und über deren Ursprung ein tiefes Dunkel herrscht. Glücklich derjenige, der ein ganzes Jahr auf dieser herrlichen Insel zubringen kann, meinte die Vortragende am Schluß. — Lauter Beifall lohnte ihre ebenso interessanten als launigen Ausführungen.

./· **Ein Anerkennungsschreiben** für treu geleistete Dienste wurde Herrn Braumeister Heinrich Deeling seitens des Magistrats überreicht. Herr Deeling steht bekanntlich seit 25 Jahren im Dienste der Brauerei Wesing.

** **Anpflanzungen auf Bahngebiet** zum Schutze der Vögel sind neuerdings durch einen Erlaß des Ministers der öffentlichen Arbeiten den Eisenbahndirektionen empfohlen worden.

*. **Die alten Postwertzeichen**, welche bis zum 1. April d. J. in Gebrauch waren, verlieren mit Ende Dezember ihre Giltigkeit. Vom 1. Januar 1903 ab können nur noch Marken, Postkarten 2c. mit dem Aufdruck „Deutsches Reich" benutzt werden; alle Sendungen, die dann noch mit den alten Wertzeichen frankiert werden, müssen als „unfrankiert" behandelt werden.

** **Weihnachtsfest und Uhrenbedarf.** Der Vorstand des Deutschen Uhrmacher-Bundes bittet uns um die Aufnahme folgender Zeilen: Ein besonders beliebtes Weihnachtsgeschenk sind Uhren. Bei keiner anderen Ware aber kann der Käufer so herbe Enttäuschungen erleben, als gerade bei einer Uhr. Jedem Käufer sei daher geraten, sich an Firmen zu wenden, deren Inhaber nicht nur mit Uhren handeln, sondern den Bau und die Qualität derselben auch gründlich kennen, sodaß sie in der Lage sind, dem Käufer eine thatsächliche Garantie zu gewähren. Ferner sei bemerkt, daß die von vielen Bazaren und Versandthäusern angepriesenen billigen Uhren keine verläßlichen Zeitmesser abgeben können. Wer dennoch solche billigen Uhren zu kaufen wünscht, dem kann sie der Uhrmacher zum gleichen und oft noch billigeren Preise verschaffen, wobei er im eigenen Interesse darauf sehen wird, daß die Uhr soviel leistet, als man im besten Falle von ihr erwarten darf.

*Ψ **Schöffengericht.** In der gestrigen Sitzung führte Herr Amtsgerichtsrat Vahle den Vorsitz. Schöffen waren die Herren Oberlehrer Dr. Conze und Gastwirt Klein. Herr Bürgermeister Busse vertrat die Amtsanwaltschaft. Folgende Strafsachen kamen zur Verhandlung: Der Kolonialwarenhändler Heinrich B., Stift Berg, hatte ein Strafmandat von 5 Mk. erhalten, weil er im Frühjahr den öffentlichen Weg, der nach den Ländereien des Kolons St. führt, durch Aufstellen von Bohnenstangen gesperrt haben sollte. B. hatte hiergegen Einspruch erhoben mit der Begründung, daß fragl. Weg sein Eigentum sei. Dies ist auch durch die Beweisaufnahme festgestellt. Angeklagter wurde deshalb freigesprochen; die Kosten, einschl. der der Verteidigung wurden der Staatskasse auferlegt. — Der Handarbeiter Heinrich N. von Oetinghausen war angeklagt, das Vermögen der Herforder Kleinbahn um 15 Pfg. dadurch geschädigt zu haben, daß er durch die unrichtige Angabe, er sei im Besitz einer giltigen Monatsfahrkarte, einen Irrtum erregte. N. hatte am 29. September versucht, auf einer Monatsfahrkarte, die nur bis zum 26. September Gültigkeit hatte, mitzufahren. Angeklagter wurde wegen Betruges zu einer Geldstrafe von 6 Mk. evtl. 1 Tag Haft verurteilt. — Der Schneider Friedrich D. von hier stand unter der Anklage am 26. August die Ehefrau Arbeiter Karl B. vorsätzlich körperlich mißhandelt und sich in deren Wohnung des Hausfriedensbruchs schuldig gemacht zu haben. Die Ehefrau B. hatte sich zwecks Geltendmachung einer Buße als Nebenklägerin angeschlossen. Angeklagter wurde von der Anklage des Hausfriedensbruchs freigesprochen, dagegen wegen Körperverletzung mit einer Geldstrafe von 10 Mk. evtl. 2 Tagen Gefängnis bestraft. Ferner wurde er verurteilt, an die Nebenklägerin 3 Mk. zu zahlen. — Der Fuhrunternehmer August N. von hier hatte am 29. August den Handelsmann Heinrich B. mit einem starken Stocke mißhandelt. Das Urteil lautete auf eine Geldstrafe von 10 Mk. evtl. 2 Tage Gefängnis. — Die Witwe Luise H. geb. K. von hier z. Zt. in Minden in Haft hatte sich wegen Uebertretung der §§ 361 Nr. 6 und 362 St.G.-B. zu verantworten. Es wurde auf eine Haftstrafe von 5 Tagen erkannt. — Der Handarbeiter Hermann Gl. aus Enger hatte ein polizeiliches Strafmandat von 1 Mk. erhalten, weil er am 2. Juli auf einem Teil der Schäferwiese des Pächters Bl. in Dreyen seine Kühe unbefugt hatte weiden lassen. G. hatte hiergegen Einspruch erhoben mit der Behauptung, daß er hierzu berechtigt gewesen sei. Da wegen der fragl. Wiese z. Zt. noch ein Zivilprozeß schwebt, wurde die Sache vertagt. — Der Maurermeister Wilhelm E. von hier Rad. Feldm. hatte ein Strafmandat von 2 Mk. bekommen, weil er auf einem Nebenwege der Oberbehmerchaussee bei seinem Neubau einen Haufen Bruchsteine hatte lagern lassen, ohne dieselben beleuchtet zu haben. Der hiergegen erhobene Einspruch hatte eine Erhöhung der Polizeistrafe auf 3 Mk. zur Folge. Derselbe Angeklagte hatte ein polizeiliches Strafmandat von einer Mark erhalten, weil er den Bürgerschulplatz mit einem Fahrrade befahren hatte, trotzdem dieses durch eine dort aufgestellte Tafel verboten war. Auf den hiergegen eingelegten Einspruch wurde ebenfalls die Strafe auf 3 Mk. erhöht. — Der Gemüsehändler Wilhelm Bl. hier hatte am 14. September in der Gutenbergstr. ein Fuder Schutt und sonstigen Unrat abgeladen, trotzdem dieses durch eine dort aufgestellte Warnungstafel verboten war und war deshalb in eine Polizeistrafe von 2 Mk. genommen. Der hiergegen erhobene Einspruch wurde auf Kosten des Bl. verworfen. — Aus der Untersuchungshaft vorgeführt wurde der frühere Kolon Wilhelm H. aus Stedefreund. Derselbe war angeklagt, daselbst am 23. Oktober den Tischler Gustav W. zu Stedefreund mit einem Knüppel und einem Beile mißhandelt, ihn beleidigt und bedroht zu haben, ferner sollte er dem Gemeindevorsteher August W. das. und dessen Ehefrau beleidigt und der Witwe O. gehörige Fensterscheiben eingeschlagen haben; außerdem hatte er sich zu verantworten, weil er den Gendarm Kr. beleidigt und sich diesem widersetzt hatte. H. erhielt eine Gefängnisstrafe von 3 Monaten und 14 Tagen Haft. Von der Anklage der Sachbeschädigung wurde er freigesprochen. Die 14 Tage Haft wurden durch die Untersuchungshaft als verbüßt erachtet. — Der Arbeiter Heinrich W. von Oldentrup z. Z. hier in Haft war geständig, hier gebettelt zu haben. Urteil: 5 Tage Haft unter Anrechnung der Untersuchungshaft.

·/. **Ein seltenes Mißgeschick** passierte gestern einem hiesigen Müllerknechte, der auf der Heimfahrt von Bielefeld begriffen ein 3. Pferd hinten an seinen Wagen befestigt hatte. Als der Knecht Herford erreichte, bemerkte er, daß der Gaul — ein Apfelschimmel — verschwunden war. Es wird Diebstahl vermutet.

./· **Mißhandelt** in seiner eigenen Wirtschaft wurde gestern abend ein hiesiger Wirt von 3 Kellnern, die sich außer Stellung zum Komplott vereinigt hatten. Der Grund zur That war Rache, weil sich ein entlassener Hausdiener durch die Handlungsweise seines Herrn beleidigt fühlte. Trotz der Uebermacht gelang es dem Wirt, die Angreifer an die Luft zu setzen.

·/. **Ueberfallen** wurden gestern 2 auf dem Nachhausewege begriffene Arbeiter bei der Stork'schen Ziegelei an der Blothoerstraße. Die Thäter, welche die Ueberfallenen durch Schläge und Fußtritte mißhandelten, flüchteten sich, als weitere Passanten erschienen, in die Ziegelei. 3 Nachtschutzleute stöberten darauf die Anlage durch und zogen 4 Personen, die auf dem Brennofen zu nächtigen beabsichtigten, an das Tageslicht. Zwei weitere Personen ergriffen die Flucht. Die Ergriffenen wurden verhaftet. Den Ueberfallenen sind auch Mk. 2,80 abhanden gekommen; ob aber Straßenraub vorliegt, ist als wahrscheinlich nicht anzunehmen, da es nicht ausgeschlossen ist, daß das Geld verloren wurde.

·/. **Ermittelt** wurden jetzt die Diebe, welche vor einigen Abenden aus der Schule Stiftberg I Zinkblech in größerem Umfange gestohlen hatten.

*** **10½ Grad Kälte** brachte die vergangene Nacht; nach der Wetterlage dürfte vorerst nicht eine Temperaturmilderung zu erwarten sein. Hoffentlich bewahrheitet sich aber auch in diesem Falle das Sprichwort, strenge Herren regieren nicht lange.

* **Enger**, 20. Nov. Konservative Versammlung. Am Mittwoch, den 26. d. Mts., nachmittags 3 Uhr, findet bei Herrn Pörtner hier die konservative Herbstquartalversammlung statt. Laut „N. W. B.-Z." ist die Tagesordnung wie folgt: 1. Besprechung über 1. Tim. 6, 6—8, eingeleitet von Pastor Niemöller; 2. Aus Zeit und Welt: Die gegenwärtige innerpolitische Lage. Eingeleitet von Redakteur Lange. Zu dieser Versammlung sind alle christlich-konservativen Freunde eingeladen und auch die Christlich-Sozialen herzlich willkommen.

·m **Löhne**, 20. Nov. Die Besitzung des Bauunternehmers Fischer hier ging durch Kauf in den Besitz des Schlachtermeisters Eisenträger aus Wunstorf über. Derselbe gedenkt in dem Hause eine Schlachterei anzulegen.

·o **Löhne**, 20. Nov. Feuer brach vorgestern auf unaufgeklärte Weise auf der Warenkammer des Kaufmanns und Wirts R. Fricke in der Falscheide aus. Glücklicher Weise wurde der Brand noch so zeitig bemerkt, daß er von den Hausbewohnern gelöscht werden konnte. Es sind für etwa 300 Mk. Kolonialwaren verbrannt resp. unbrauchbar geworden.

Aus Provinz und Nachbarstaaten.

* **Kassel**, 20. Nov. Unter dem Verdachte des betrügerischen Bankerotts wurde hier der Kaufmann Futhmann verhaftet. Futhmann war Inhaber eines Eisen-Engrosgeschäftes, dessen Fallissement kürzlich eine große Anzahl Gläubiger erheblich geschädigt hat.

* **Elberfeld**, 20. Nov. Mit chromsaurem Kali vergiftete sich die 28jährige Ehefrau des Schreiners Dietzel von hier. In einem hinterlassenen Briefe teilte sie ihrem Gatten die Gründe für ihre That mit. — Wegen verschmähter Liebe unternahm der 24jährige Brauer Gutmann aus Dortmund einen Mordversuch auf seine Braut und erschoß sich dann selbst. Das Mädchen ist nicht verletzt.

* **Düsseldorf**, 20. Nov. Die Ausstellungsgewinne. Allgemeine Mißstimmung herrscht in der Bürgerschaft über die sonderbaren Ausstellungsgewinne. Mit Ausnahme von etwa 450 größeren Gewinnen haben die 1 200 000 Ausstellungslotterielose den übrigen „glücklichen" Gewinnern 150 Lichtdruckbilder à 10 Mark und 17 800 silberne Kompottlöffel à 5 Mark gebracht. Schon jetzt darf behauptet werden, daß im gewöhnlichen Leben der silberne Kompottlöffel die gleiche Bedeutung gewinnen wird, wie die Krefelder Tanzhusaren. Mit Recht schreibt der Düsseldorfer „Mostert", eine hier erscheinende satyrische Wochenschrift: „Die medizinische Wissenschaft weist noch immer die Sitte auf, Arzeneien nach Thee-Löffeln zu verschreiben. Wenn aus den Lotterievorgängen der jüngsten Zeit das große Publikum die Wirkung einer kräftigen Dosis erkennen wollte, dann ist allerdings die Austeilung der Kompottlöffel nicht vergeblich gewesen." Gewinnern eines solchen Löffels, die an einen Lotteriekollekteur die Frage richteten, ob sie die Löffel in Geld umsetzen könnten, wurde ein bejahender Bescheid zu teil, doch zahle die Fabrik nur den Silberwert von 2 75 Mark.

* **M.-Gladbach**, 20. Nov. Der Kronprinz wird am Sonntag, 30. November, nach Schloß Dyck kommen, wo am Abend ein Diner stattfindet, bei dem die Kapelle der Düsseldorfer Ulanen die Tafelmusik stellt. Am folgenden Tage nimmt der Kronprinz dann an der vom Fürsten Salm-Dyck-Reifferscheid veranstalteten Treibjagd teil und wird am Abend wieder nach Bonn abreisen.

* **Lübeck**, 20. Nov. Großfeuer. Das riesige Produktenlager von H. Meyer u. Co. ist niedergebrannt. Der Schaden beträgt etwa 1 Mill. Mark.

Frost, Schnee und Stürme.

Papenburg, 20. Nov. Der Durchgangsverkehr auf dem Dortmund-Emskanal ist infolge des Eises unmöglich; auch der Schiffsverkehr auf der Ems ist gesperrt. Mehrere Schleppzüge sind im Kanal festgefroren.

Bremen, 20. Nov. Bei einer Kälte von 7° R. ist das Eis der Oberweser heute morgen erstmalig zum Stillstand gekommen.

Wernigerode, 20. Nov. Seit gestern nacht herrscht hier Schneetreiben.

Husum, 20. Nov. Die Dampferfahrten zwischen Hoyer Schleuse und der Insel Sylt sind eisenshalber von heute ab eingestellt.

Swinemünde, 20. Nov. Der hiesige Hafen ist in der letzten Nacht gänzlich zugefroren; Fahrzeuge können ihn wegen des Treibeises nur mit Schlepper verlassen.

Thorn, 20. Nov. Der starke Frost hält an. Heute nacht waren im Freien — 16 Grad Celsius. Der plötzliche Eisgang auf der Weichsel hat viele Schiffer mitten auf der Fahrt überrascht. Die Dampfer „Warschau" und „Graudenz" gelangten noch hierher, der Dampfer „Thorn" ist in Rußland unterwegs, ebenso viele Kähne, die zum Teil auf Sandbänke gedrückt wurden und in Gefahr schweben, vom Eise eingeschlossen zu werden.

Wien, 20. Nov. Starkes Frostwetter hält auch im Süden Oesterreichs an. In Trient herrscht starker Schneefall, Meran steckt im Schnee, in Triest, wo ein Borasturm von 100 Kilometer Geschwindigkeit wütet, sind alle Straßen mit Glatteis überzogen; die Straßenbahn mußte den Verkehr einstellen, mehrere Theater bleiben wegen Kälte geschlossen.

Paris, 20. Nov. Seit gestern liegt Paris und ein großer Teil Frankreichs unter einer dicken Schneedecke.

Rom, 20. Nov. Aus Venedig, Genua, Turin, Savona usw. werden heftige Stürme und Schneefälle gemeldet.

Mailand, 20. Nov. Seit Anfang der Woche herrscht in ganz Oberitalien heftige Kälte mit starkem Schneefall und schweren Stürmen.

Vermischtes.

Der Burengeneral Delarey ist gestern in Berlin eingetroffen und im Hotel „Prinz Albrecht" abgestiegen, wo nachmittags unter seinem Vorsitz eine Sitzung des Berliner Burenhilfskomitees stattfand.

Von der Berliner Siegesallee. Die Nachricht von abermaligen Beschädigungen der Denkmalsanlagen in der Siegesallee ist insoweit unrichtig, als es sich um geringfügige Schäden handelt, die längst bekannt sind. Neue Beschädigungen sind nicht vorgekommen.

Durch die Enthüllungen über den Schwindel mit Pferdefleischwurst haben in Berlin die Preise für Schlachtpferde einen großen Sturz erfahren. Fettpferde im Gewicht von 600—700 Pfund, die bisher 150—160 Mk. gekostet haben, werden jetzt mit noch nicht 100 Mk. bezahlt und für Magerpferde, die bisher mit 75—80 Mk. bezahlt wurden, wird jetzt nur das sogenannte Abdeckergeld in Höhe von 20—30 Mk. bezahlt. Entsprechend diesem Preisrückgang für Pferde sind laut der „Allgem. Fleischer-Ztg." auch die Preise für Pferdefleisch zurückgegangen.

Wohnungen

Wer eine Wohnung zu vermieten hat oder mieten will, inseriere dies in der sehr beachteten Herforder Zeitung für Stadt u. Land.

Die neu renovierte
1. Etage
Alter Markt 6, ist auf sofort od. 1. April zu vermieten. 4701
Nähere Auskunft erteilt Herr **Knoche** daselbst.

Freundlich
möbliert. Zimmer
mit voller Pension für Herr od.



Schulze: Wo gehen wir heute hin?
Müller: Zum **Konzerthaus „Jägerhof"**
Rennstraße 23.
Jeden Abend Auftreten
des
Varietee- u. Possen-Ensemble
3 Damen! **Humor** 2 Herren!



Statt jeder besonderen Anzeige.

Gestern nachmittag um 2 Uhr entschlief sanft nach längerem Leiden zu Hameln a. d. W. unser inniggeliebter, guter Vater und Schwiegervater

Georg Abendroth

ter von 67 Jahren.
nsern Freunden und Bekannten zeigen dieses mit der Bitte um stille Teil- e an.

erford, den 21. November 1902.

Otto Mund u. Frau
Paula geb. Abendroth.

Brief- und Telegramm-Adresse:
Christian Lages, Lübeck.

Christian Lages, Lübeck

Bank-Geschäft und Lotterie-Haupt-Collectur.

P. P.



375000

Mark.

Zu der von Sr. Majestät durch allerhöchste Ordre genehmigten und erlaubten

Grossen

Meissner Geld-Lotterie

zur Erbauung des Domes in Meissen

erlaube ich mir, zur Betheiligung ganz ergebenst einzuladen. Wie Sie aus umstehenden Plan-Auszug ersehen wollen, kommen **bedeutende Gewinne** zur Auslossung.

Die Ziehung findet bereits am 29. Nov., 1., 2., 3., 4. u. 5. Dezember d. J. statt.

= Alle Gewinne sind baare Geldgewinne = und werden ohne Abzug ausbezahlt.

3,00 Der amtliche Preis der Loose beträgt:
Mk. für ein Orig.-Loos incl. Reichsstempel.

(Für Porto und Listen sind 30 Pfg. extra zu bezahlen.)

Bestellungen werden, da die Loose sehr begehrt sind, schnellmöglichst erbeten.

Den Betrag wollen Sie *per Postanweisung* einsenden und auf *dem Abschnitt die Bestellung machen*, oder Sie können auch die Bestellung auf umstehenden Bestellzettel geben und *Betrag in Briefmarken, Cassen-Scheinen oder Coupons* beifügen.

Mit Hochachtung

Christian Lages, Lübeck.
Bankgeschäft und Lotterie-Haupt-Collectur.

Ziehung bereits am 29. November, 1., 2., 3., 4. u. 5. Dezember.

Ziehung bereits am 29. November, 1., 2., 3., 4. u. 5. Dezember.

Giro-Conto: Lübecker Privatbank.

Um das Bauspiel unterhaltender zu gestalten, hat die Richtersche Fabrik neuerdings eine zweite Ergänzung eingeführt, durch die es möglich wird, prachtvolle eiserne Brücken mit schönen steinernen Brückenköpfen aufzustellen. Es kann jetzt zu jedem Anker-Steinbaukasten ein Anker-Brückenkasten als genau passende Ergänzung gekauft werden, und da die sinnreiche und für die Kinder sehr wertvolle Richtersche Ergänzungs-Ordnung auch auf die Anker-Brückenkasten übertragen worden ist, so ergänzen auch diese sich planmäßig unter einander. Das uns vorliegende Brückenbuch enthält so prachtvolle Brückenvorlagen, daß nicht bloß die Kinder, sondern auch Erwachsene sich gern mit dem Nachbauen der Brücken befassen werden. Wer Näheres zu erfahren wünscht, der lasse sich von F. Ad. Richter & Co. in Rudolstadt die neue illustrierte Preisliste kommen. 3021



zu Weihnachten bereiten unsere Riesensortimente **Glas-Christbaumschmuck**, enthaltend: prachtvolle Decorationen in bemalter, farbig glänzender, farbig matter und versilberter Ausführung, als: **Luftballons, Oliven, Glocken, Naturfrüchte**, wie **Weintrauben, Aepfel, Birnen, Kirschen** etc., verschiedene künstliche Thiere, Eis- und Tannzapfen, elegante, mit Chenille und Cantille übersponnene **Phantasieartikel**, prächtige **Baumspitze, Strauskugeln, Brillantrestere, Papageien** und **Fasanen** mit natürlichen Federn, **Engel** mit Frisur, beweglichen Flügeln und Seidenkleid etc. Nur **hochfeine** Sachen in diversen Größen. Alles **franco** inclusive **solidester Verpackung** zu folgenden **spottbilligen Preisen: Sortiment I zu 172 Stück M. 3.—, Sortiment II zu 310 Stück M. 5.—**, mit der Gratis-Beigabe von je 1 Packet Engelshaar und Confecthaltern, sowie (nur bei Sortiment II) einem mit Glasfrüchten und Blumen prachtvoll garnirten Fruchtkorb (Länge 20 cm).

Thiele & Greiner, Hoflieferanten, **Lauscha** (Sachs.-M.)

Allerhöchste Anerkennung Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin sowie zahlreiche ehrenvolle Dankschreiben aus allen Kreisen.
Langjährige ständige Lieferung an den Kaiserlichen Hof.
Größtes Versandhaus der Branche mit eigener Postpacket-Selbstabfertigung.

Holzkisten und Kistenteile jeder Art für Bahn, Post und Export. Kleine Kisten für Seifen, Zucker etc. Holzwolle, Trockenrahmen, Flaschentransportkasten etc. empfiehlt billigst 722a] **C. J. Becker, Dampfsäge- u. Kistenfabrik, Köln-Nippes.**

Verantwortlicher Redakteur: Paul Sattler
für den Inseratenteil verantwortlich: Georg Bese,
Druck und Verlag: Christian Quentin,
sämtlich in Herford.
(Redaktion und Expedition: Brüderstraße 21, am Gehrenberg.)

Asslich meines Scheidens nach Gelsenkirchen sage mit allen Freunden und Bekannten ein
herzliches Lebewohl.
Karl Jackisch u. Frau.

och bis Mittwoch, den 26. ds. Monats
kurswaren-Ausverkauf
chen Konkursmasse, in dem früher **Riegerschen** n **Alten Markt** zu **billigsten Preisen** statt.
egenstände eignen sich als
assende Weihnachtsgeschenke
e **Preise bedeutend ermäßigt.**
Otto Cramer, Konkursverwalter.

ollene Schlafdecken
sowie sämtliche
Unterzeuge
hlt billigst
Wilh. Hildebrand,
Bäckerstraße.

Konkurse über den Nachlaß des verstorbenen **Cigarren-Ed. Kiffmeyer** zu **Bünde i. W.** gehörende
Grundstück
" mit **Hausgarten, Bleiche und Weide,** insgesamt ar 57 □m soll mit den aufstehenden Gebäulichkeiten:
a. Fabrikgebäude,
massiv, teils Steinfachwerk, Feuerkassenwert M. 11850.—, garrenfabrikation benutzt,
b. Wohnhaus,
, Feuerkassenwert Mk. 30180.—, neu und freistehend, im geteilt verkauft werden. Ebenso die auf dem „großen de **Wiese** 27 ar 56 □m.
htigung kann täglich erfolgen. Nähere Auskunft erteilt
Der Konkursverwalter.
269£ W. Rautenberg.

oße Versteigerung.
ittwoch, den 26. November d. J., Vor- Uhr, werde ich im Auftrage der Konkursverwal- Konkursmasse Tiede u. Jessurun gehörenden Roh- em städtischen Lagerhause hierselbst, als:
in Matten Java Decke 95/E/Krian/A I.
" " Sumatra Decke Deli My Q B/4/D 3
" " Java Umblatt Manang/G D B I. M
" " " Java Umblatt G D B/A K B/X 3
" " " Java Umblatt AK/P/B B/L B 3
4 " " Schilfgefl. Domingo B & C/F
1 " " Leinen Brasil Umblatt Lot. 88 Holsatia ger. Blätter
3 Kisten Connect Seedeaf
1 Kolli in Matten Sumatra Decke Deli Tab. My/R2/L3
4 " " Leinen in Brasil Umblatt B K C P St. Felix (Cruz das Almas)
2 " " " Brasil B A B gereinigte Blätter
unverzollt öffentlich gegen Meistgebot und Barzahlung versteigern.
Blotho, den 20. November 1902.
Brosowski, Gerichtsvollzieher. 4461

Ia. Kieler Sprotten.
465[**Heinrich Noltina.**

Grasbutter Ia. Mk. 6,50, 1/2 Butter, 1/2 Honig Mk. 5,20 je 10 Pfd. **Brecher,** Tuche I 87 bis Breslau. 345[

Blutstockung bes. **Niemann, Hamburg.** Neuenfelderstr. 26. Aufnehmebrief 35[

Theater-Vorhänge Coulissen **Reinecke, Hannover.**

Unansehnlich gewordene **Glacee-Handschuhe** färbe **echt schwarz.**
Hans Oestreich,
Bielefeld. 316[
Obernstr. 37. Obernstr. 37.

teil ist der Fall! Unser Projekt würde diese Kleinbahnen in Jöllenbeck und Werther schneiden und dadurch denselben einen lebhaften Personen- und Güteraustausch zuwenden, der eine noch viel größere Bedeutung gewinnen muß, wenn erst die Teilstrecke Enger-Bünde hergestellt ist. Umgekehrt würde eine Bahn Bünde—Borgholzhausen—Warendorf den Kleinbahnen geradezu diesen wichtigen Verkehr, der nach Lübbecke, Rahden und nach Herstellung der Bahn Minden—Lübbecke bis nach Minden sich ausstreckt, rauben und damit den Herforder und Bielefelder Kleinbahnen die schwerste Schädigung bereiten.

♂ **Königl. Seminar und Präparanden-Anstalt.** Gestern weilten hier einige Räte aus dem Ministerium sowie eine Anzahl Vertreter des Königl. Prov.-Schul-Kollegiums und der Königl. Regierung zu Minden, um mit Herrn Oberbürgermeister Quentin über die Einrichtung eines Königl. Seminars und einer Präparanden-Anstalt in der Stadt Herford zu verhandeln. Diese Verhandlungen, denen auch der hiesige Kreisschulinspektor, Herr P. Schengberg, sowie die Herren Stadtbaumeister Lichte und Kämmerer Falk beiwohnten, haben dem Vernehmen nach von 8½ Uhr morgens mit kurzer Unterbrechung bis gegen 6 Uhr abends gedauert und galten der Möglichkeit einer sofortigen Unterbringung der 1. Seminar-Klasse, einer dauernden Unterbringung des Seminars und der Präparanden-Anstalt sowie der Seminaristen, Präparanden und der Lehrer-Familien; das alte städt. Töchterschul-Gebäude wurde zur sofortigen Unterbringung eingehend besichtigt, ebenso beging man die nähere und weitere Umgebung der Stadt behufs Feststellung der Terrain-Verhältnisse für den Bau, auch wurden eine Anzahl Außenschulen besichtigt. Es verlautet, daß der Schluß der Verhandlungen für Herford nicht ungünstig gewesen ist, wenn auch mäßige Opfer von der Stadt verlangt werden müßten. Es handelt sich um eine Einrichtung, deren bauliche Anlagen etwa 270 000 Mk. kosten, und welche einen dauernden Zuwachs für Herford bedeutet von etwa 200 jungen Leuten und 10 Lehrer-Familien. Abgesehen von dem idealen Vorteil wird da auch manche Verdienstgelegenheit für die Einwohnerschaft unserer Stadt entstehen.

*ξ **Vortrag.** Am gestrigen Abend sprach Frau Leopoldine v. Morawetz-Dierckes aus Wien im Bürgerverein über „Korsika". Die Vortragende schilderte in lebendigen Farben die landschaftlichen Schönheiten und eigentümlichen Sitten Korsikas. Aus dem Vortrage ist folgendes hervorzuheben: Der Name Korsika hat einen sagenhaften Ursprung und soll daher stammen, daß ein trojanischer Prinz Korsius eine Prinzessin Ilka entführte und sich nach der Insel flüchtete, die dann durch das Zusammenziehen beider Namen ihren Namen erhalten haben soll. Im Mittelalter hat die Insel den Genuesen gehört, welche sie jedoch nicht behaupten konnten. In der Mitte des 18. Jahrhunderts erklärte sich Korsika als frei von der Herrschaft der Genuesen und wählte den deutschen Edelmann, Theodor Neuhof, der sich in den Befreiungskämpfen hervorgethan hatte, zum König. Aber das Königtum zerfiel bald durch innere Zwistigkeiten in sich selbst, und 1785 übernahm Frankreich die Insel in Besitz. Aus der Zeit der Genuesen stammen die an den Ufern der Insel sich erhebenden 250 Wachtürme. In Bastia, der größten Stadt Korsikas, ist dem Freiheitshelden Pascale Poala 1845 ein Denkmal gesetzt worden. Eine besondere Merkwürdigkeit besitzt Korsika durch die großen, man kann wohl sagen Genossenschaftshäuser, von denen einige von über 800 und mehr Personen bewohnt werden. Eine weitere Merkwürdigkeit bietet die Stadt Calasia durch ihre Bevölkerung, die sich durch einen besonders hohen Wuchs gegenüber der anderen Bevölkerung der Insel, die vielfach hinter der Mittelgröße zurückbleibt, auszeichnet. Männer über 2 m groß sind in Calasia keine Seltenheit. Der Langgewachsenste hat die respektable Größe von 2,25 m. Die Vortragende schildert alsdann das Land und die Gebirge. Letztere dienen den Briganten, von denen die Insel eine bedeutende Anzahl besitzt, zum Aufenthalt, aus denen sie schwer, ja unmöglich herauszustöbern sind, da die Landleute und besonders die Ziegenhirten sich auf ihre Seite stellen, weil sie die Briganten teils als Helden, teils als von der Regierung verhetzte Menschen betrachten. Mehrere recht interessante Geschichten über berühmte Briganten wurden in diesen Teil des Vortrages eingeflochten. Ajaccio, der Geburtsort Napoleons, hat seinem größten Sohn dort ein Denkmal gestiftet, das den Kaiser Napoleon als Imperator zeigt. An den Ecken des Denkmals stehen die Statuen seiner vier Brüder. Aber auch auf die Geburt eines anderen berühmten Mannes erhebt Korsika Anspruch, nämlich auf Colon (Columbus), den Entdecker Amerikas, der 1441 in Falgi das Licht der Welt, die durch ihn um eine neue bereichert wurde, erblickte. Rednerin schildert dann das Leben und Treiben der Korsikaner, die bemerkenswerten Berge, die aus dem grauesten Altertum stammenden Bauwerke und jene alten Grabstätten, welche mit unseren Hünengräbern eine große Aehnlichkeit besitzen, und über deren Ursprung ein tiefes Dunkel herrscht. Glücklich derjenige, der ein ganzes Jahr auf dieser herrlichen Insel zubringen kann, meinte die Vortragende am Schluß. — Lauter Beifall lohnte ihre ebenso interessanten als launigen Ausführungen.

./ **Ein Anerkennungsschreiben** für treu geleistete Dienste wurde Herrn Braumeister Heinrich Deeling seitens des Magistrats überreicht. Herr Deeling steht bekanntlich seit 25 Jahren im Dienste der Brauerei Wesing.

** **Anpflanzungen auf Bahngebiet** zum Schutze der Vögel sind neuerdings durch einen Erlaß des Ministers der öffentlichen Arbeiten den Eisenbahndirektionen empfohlen worden.

*. **Die alten Postwertzeichen**, welche bis zum 1. April d. J. in Gebrauch waren, verlieren mit Ende Dezember ihre Giltigkeit. Vom 1. Januar 1903 ab können nur noch Marken, Postkarten ꝛc. mit dem Aufdruck „Deutsches Reich" benutzt werden; alle Sendungen, die dann noch mit den alten Wertzeichen frankiert werden, müssen als „unfrankiert" behandelt werden.

** **Weihnachtsfest und Uhrenbedarf.** Der Vorstand des Deutschen Uhrmacher-Bundes bittet uns um die Aufnahme folgender Zeilen: Ein besonders beliebtes Weihnachtsgeschenk sind Uhren. Bei keiner anderen Ware aber kann der Käufer so herbe Enttäuschungen erleben, als gerade bei einer Uhr. Jedem Käufer sei daher geraten, sich an Firmen zu wenden, deren Inhaber nicht nur mit Uhren handeln, sondern den Bau und die Qualität derselben auch gründlich kennen, sodaß sie in der Lage sind, dem Käufer eine thatsächliche Garantie zu gewähren. Ferner sei bemerkt, daß die von vielen Bazaren und Versandthäusern angepriesenen billigen Uhren keine verläßlichen Zeitmesser abgeben können. Wer dennoch solche billigen Uhren zu kaufen wünscht, dem kann sie der Uhrmacher zum gleichen und oft noch billigeren Preise verschaffen, wobei er im eigenen Interesse darauf sehen wird, daß die Uhr soviel leistet, als man im besten Falle von ihr erwarten darf.

*ψ **Schöffengericht.** In der gestrigen Sitzung führte Herr Amtsgerichtsrat Vahle den Vorsitz. Schöffen waren die Herren Oberlehrer Dr. Conze und Gastwirt Klein. Herr Bürgermeister Busse vertrat die Amtsanwaltschaft. Folgende Straffachen kamen zur Verhandlung: Der Kolonialwarenhändler Heinrich B., Stift Berg, hatte ein Strafmandat von 5 Mk. erhalten, weil er im Frühjahr den öffentlichen Weg, der nach

*** **10½ Grad Kälte** brachte die vergangene Nacht; nach der Wetterlage dürfte vorerst nicht eine Temperaturmilderung zu erwarten sein. Hoffentlich bewahrheitet sich aber auch in diesem Falle das Sprichwort, strenge Herren regieren nicht lange.

* **Enger**, 20. Nov. Konservative Versammlung. Am Mittwoch, den 26. d. Mts., nachmittags 3 Uhr, findet bei Herrn Pörtner hier die konservative Herbstquartalversammlung statt. Laut „N. W. V.-Z." ist die Tagesordnung wie folgt: 1. Besprechung über 1. Tim. 6, 6—8, eingeleitet von Pastor Niemöller; 2. Aus Zeit und Welt: Die gegenwärtige innerpolitische Lage. Eingeleitet von Redakteur Lange. Zu dieser Versammlung sind alle christlich-konservativen Freunde eingeladen und auch die Christlich-Sozialen herzlich willkommen.

-m **Löhne**, 20. Nov. Die Besitzung des Bau-

Plan der 5. Grossen Geld-Lotterie zu Meissen.

13160 Gewinne im Betrage von **375,000** Mark.

Ziehung am 29. Nov., 1, 2., 3., 4., und 5. Dez. 1902.

Hauptgewinn		ev. Hunderttausend Mark baar			ohne Abzug.
1	Prämie zu	60000	=	60000	Mark.
1	Gewinn zu	40000	=	40000	„
1	„	20000	=	20000	„
1	„	10000	=	10000	„
2	Gewinne zu	5000	=	10000	„
5	„	3000	=	15000	„
20	„	1000	=	20000	„
30	„	500	=	15000	„
50	„	300	=	15000	„
150	„	100	=	15000	„
400	„	50	=	20000	„
1000	„	20	=	20000	„
11500	„	10	=	115000	„

13160 Geldgewinne u. 1 Prämie **375000** Mark.

Bitte hier abschneiden!

Bestellzettel an Christian Lages, Lübeck.

Ersuche um Zusendung von ..... Original-Loos zur bevorstehenden **Meissener Geld-Lotterie**, auch wird die Zusendung der amtlichen Gewinnliste gewünscht.

Den Betrag dafür mit ..... Mk. ..... Pfg. empfangen Sie einlieg. in Briefmarken oder Geld.

Genaue Adresse recht deutl. schreiben.

Name (auch Vorname): .....

Stand: ..... Wohnort: .....

Strasse: ..... No.: ..... Poststation: .....

Als — ein Ei... stahl vermutet.

./ **Mißhandelt** wurden gestern abend ein hiesiger Wirt von 5 Kellnern, die sich außer Stellung zum Komplott vereinigt hatten. Der Grund zur That war Rache, weil sich ein entlassener Hausdiener durch die Handlungsweise seines Herrn beleidigt fühlte. Trotz der Uebermacht gelang es dem Wirt, die Angreifer an die Luft zu setzen.

./. **Ueberfallen** wurden gestern 2 auf dem Nachhausewege begriffene Arbeiter bei der Stork'schen Ziegelei an der Blothoerstraße. Die Thäter, welche die Ueberfallenen durch Schläge und Fußtritte mißhandelten, flüchteten sich, als weitere Passanten erschienen, in die Ziegelei. 3 Nachtschutzleute stöberten darauf die Anlage durch und zogen 4 Personen, die auf dem Brennofen zu nächtigen beabsichtigten, an das Tageslicht. Zwei weitere Personen ergriffen die Flucht. Die Ergriffenen wurden verhaftet. Den Ueberfallenen sind auch Mk. 2,80 abhanden gekommen; ob aber Straßenraub vorliegt, ist als wahrscheinlich nicht anzunehmen, da es nicht ausgeschlossen ist, daß das Geld verloren wurde.

./. **Ermittelt** wurden jetzt die Diebe, welche vor einigen Abenden aus der Schule Stiftberg I Zinkblech in größerem Umfange gestohlen hatten.

gebaut wurden und in Gefahr schweben, vom Eise eingeschlossen zu werden.

Wien, 20. Nov. Starkes Frostwetter hält auch im Süden Oesterreichs an. In Trient herrscht starker Schneefall, Meran steckt im Schnee, in Triest, wo ein Borasturm von 100 Kilometer Geschwindigkeit wütet, sind alle Straßen mit Glatteis überzogen; die Straßenbahn mußte den Verkehr einstellen, mehrere Theater bleiben wegen Kälte geschlossen.

Paris, 20. Nov. Seit gestern liegt Paris und ein großer Teil Frankreichs unter einer dicken Schneedecke.

Rom, 20. Nov. Aus Venedig, Genua, Turin, Savona usw. werden heftige Stürme und Schneefälle gemeldet.

Mailand, 20. Nov. Seit Anfang der Woche herrscht in ganz Oberitalien heftige Kälte mit starkem Schneefall und schweren Stürmen.

Vermischtes.

Der Burengeneral Delarey ist gestern in Berlin eingetroffen und im Hotel „Prinz Albrecht" abgestiegen, wo nachmittags unter seinem Vorsitz eine Sitzung des Berliner Burenhilfskomitees stattfand.

Von der Berliner Siegesallee. Die Nachricht von abermaligen Beschädigungen der Denkmalsanlagen in der Siegesallee ist insoweit unrichtig, als es sich um geringfügige Schäden handelt, die längst bekannt sind. Neue Beschädigungen sind nicht vorgekommen.

Durch die Enthüllungen über den Schwindel mit Pferdefleischwurst haben in Berlin die Preise für Schlachtpferde einen großen Sturz erfahren. Fettpferde im Gewicht von 600—700 Pfund, die bisher 150—160 Mk. gekostet haben, werden jetzt mit noch nicht 100 Mk. bezahlt und für Magerpferde, die bisher mit 75—80 Mk. bezahlt wurden, wird jetzt nur das sogenannte Abdeckergeld in Höhe von 20—30 Mk. bezahlt. Entsprechend diesem Preisrückgang für Pferde sind laut der „Allgem. Fleischer-Ztg." auch die Preise für Pferdefleisch zurückgegangen.

Meteor. Aus Bockenem (Reg.-Bez. Hildesheim) wird geschrieben, daß das an vielen Orten beobachtete prächtige Meteor am Sonntag abend gegen 1/2 6 Uhr in dortiger Gegend niedergegangen und geplatzt sei. Ob man Teile dieses Weltenkörpers bereits gefunden hat, wird nicht mitgeteilt.

Eine dreitägige Feuersbrunst zerstörte die persische Handelsstadt Rescht vollständig. 1500 Häuser und viele Warenmagazine sind niedergebrannt und 200 Menschen umgekommen. Löschhilfe mangelte gänzlich.

Briefkasten der Redaktion.

G. Ein anderes Mittel ist uns nicht bekannt. Vielleicht läßt sich am Fenster eine entsprechende Vorrichtung zur Ventilation anbringen. Sie sprechen dieserhalb am besten mit einem Tischler.

Course der Berliner Börse.

Mitgeteilt von der Westf.-Lippischen Vereinsbank, Akt.-Ges. Herford, 20. November 1902.

3% Preuss Consols	91,—	Pfandbriefe 1906	102,50
3½% „ „	101,80	Deutsche Bank-Akt.	209,75
3% Deutsche Reichsanleihe	91,—	Disc. Commandit-Akt.	186,80
3½% „ „	101,80	A. Schaaffhausen'scher Bv.	113,30
3% Westf. Prov.-Anl.	89,80	Gelsenkirchener Bergw.-Aktien	173,40
3½% „ „	100,—	Hibernia Bergw.-Aktien	173,50
4% „ „	—,—	Harpener dto.	167,30
4% Bielef.-Stadtanleihe	104,—	Harb.-Wien. Gummi-Akt.	316,—
4% Hamb. Hypotheken-Pfandbriefe 1910	102,75	Phönix Bergw.-Aktien	117,50
4% Rhein. Westf. Boden-kred.-Pfandbriefe 1905	100,75	Bankdiscont 4%, Tendenz: ziemlich fest.	
4% Meining. Hypoth.-			

Meteorologische Station Herford.

Witterungsbericht vom 21. November

Höchste Temperatur des Vortages: — 0,5°
Niedr. Temperatur in der Nacht: —10,2°.
Temperatur um 7 Uhr vorm.: —10,0°.
„ „ 11 „ „ : —2,2°.
Luftdruck um 7 Uhr vorm.: 762,3 mm
Tägliche Niederschlagshöhe: — mm.
Wind: Schwacher NO. Himmel: Heiter.

Voraussichtliches Wetter.

22. Nov. Witterungsfortdauer mit schwachen nordöstlichen Winden.

Telegramme und Telephonische Meldungen.

Gegen die Pistolen-Duelle.

Berlin, 21. Nov. Die in der Philharmonie abgehaltene, von 65 Korporationen mit 2318 Stimmen beschickte Versammlung der satisfaktionsfähigen Studentenschaft der Universität und übrigen Hochschulen Berlins nahm eine Resolution an, den Kriegsminister zu ersuchen, bei Ehrenhändeln zwischen Offizieren und Studenten grundsätzlich dem Säbel als ritterliche Waffe vor den Pistolen den Vorrang zu verschaffen zu helfen.

Vom Schlage gerührt.

Metz, 21. Nov. Generalmajor Kremnitz, der Kommandeur der 66. Infanteriebrigade, wurde in seiner Wohnung, als er an seinem Schreibtisch saß und arbeitete, vom Schlage gerührt und war sofort tot.

Erfolg der Polen in Posen.

Posen, 21. Nov. Bei den Stadtverordnetenwahlen der dritten Abteilung verloren die Deutschen einen Sitz an die Polen.

Die Berliner Illustrierte Frauenzeitung schreibt in der Nummer vom 1. Januar 1902 über Richters Anker-Steinbaukasten und Anker-Brückenkasten folgendes: Ein Spiel- und Beschäftigungsmittel, das auf außergewöhnliche Erfolge zurückblicken kann, verdient gewiß die Beachtung aller Eltern. Um das Bauspiel unterhaltender zu gestalten, hat die Richtersche Fabrik neuerdings eine zweite Ergänzung eingeführt, durch die es möglich wird, prachtvolle eiserne Brücken mit schönen steinernen Brückenköpfen aufzustellen. Es kann jetzt zu jedem Anker-Steinbaukasten ein Anker-Brückenkasten als genau passende Ergänzung gekauft werden, und da die sinnreiche und für die Kinder sehr wertvolle Richtersche Ergänzungs-Ordnung auch auf die Anker-Brückenkasten übertragen worden ist, so ergänzen auch diese sich planmäßig unter einander. Das uns vorliegende Brückenbuch enthält so prachtvolle Brückenvorlagen, daß nicht bloß die Kinder, sondern auch Erwachsene sich gern mit dem Nachbauen der Brücken befassen werden. Wer Näheres zu erfahren wünscht, der lasse sich von F. Ad. Richter & Co. in Rudolstadt die neue illustrierte Preisliste kommen. 3021

Verantwortlicher Redakteur: Paul Sattler
für den Inseratenteil verantwortlich: Georg Bese,
Druck und Verlag: Christian Quentin,
sämtlich in Herford.
(Redaktion und Expedition: Brüderstraße 21, am Gehrenberg.)

Wohnungen

Wer eine Wohnung zu vermieten hat oder mieten will, inseriere dies in der sehr beachteten Herforder Zeitung für Stadt u. Land.

Die neu renovierte
1. Etage
Alter Markt 6, ist auf sofort od. 1. April zu vermieten. 4701
Nähere Auskunft erteilt Herr **Knoche** daselbst.

Freundlich
möbliert. Zimmer
mit voller Pension für Herr od. Dame auf gleich oder später zu vermieten. 3721
Carlstr. 22, am Rennthor.

2 möbl. Zimmer
mit voller Pension an 1—2 Herren zum 1. Dez. zu vermieten bei
Frau Bodenroth, Höckerstr. 4. [4521]

Stellungen

(Stellungs-Gesuche und -Angebote inseriert man mit Erfolg in der Herforder Zeitung für Stadt u. Land.

Für mein Manufakturwaren- u. Konfektions-Geschäft suche per 1. Dezember 47[illegible]
1 Lehrling.
Hermann Stucke, Minden,
Simeonsstr. 5.

Suche für mein Manufakturwaren-Geschäft zu Ostern
einen Lehrling.
A. Middelmann.
450[illegible]

Ein tüchtiges
Dienstmädchen
per sofort gesucht. Näheres unter 1831 in der Expd. d. Stg.

4721
Näherinnen
auf Arbeiter-Handschuh wollen sich sofort melden bei
Julius Koch Nachf.

Nebenverdienst suchende Herren u. Damen jeden Standes erhalten sofort Liste mit 100 Angeboten in allen nur denkbaren Arten. Jeder findet Passendes. 4481
L. Elchhorst, Delmenhorst, (Oldb.)

Gewerk-Verein deutscher Schneider und verwandter Berufsgenossen. Hirsch-Dunker.
Am Montag, 24. Novemb., abends 7 Uhr,
findet in der Turnhalle des Herrn Becker eine 453[illegible]
Versammlung statt
In derselben wird Herr Hauptschriftführer Herzog aus Potsdam einen Vortrag über innere Vereins- resp. Gewerkvereinssachen halten.
Hierzu werden die Mitglieder des Vereins sowie Freunde der Sache hierdurch bezl. eingeladen.
Der Vorstand.

Zum Totenfest
empfehle:
Kränze, Kreuze und Bouquetts.
H. Eickmeyer, 460[illegible]
Friedhofsgärtner.



Schulze: Wo gehen wir heute hin?
Müller: Zum **Konzerthaus „Jägerhof"**
Rennstraße 23.
Jeden Abend Auftreten des
Varietee- u. Possen-Ensemble
3 Damen! **Humor** 2 Herrn!
Anfang 8 Uhr abends 3851
Sonntags 4 Uhr nachmittags.

Versteigerung.

Montag, den 24. Nov. d. J., nachmittags 1 Uhr,
werde ich im Saale des Herrn E. Winkelmann, Lübberthor, den Nachlaß des verstorbenen Briefträgers Herrn W. Rühl bestehend aus folgenden Gegenständen:
2 Bettstellen mit Matratzen u. Betten, 2 Tische, 8 Stühle, 1 Kleiderschrank, 1 Wäscheschrank, 1 Glasschrank, 2 Kommoden 9 Bilder, 1 Stubenuhr, 1 Nähmaschine, 1 Sofa, 1 zweirädriger Handwagen und verschiedene Kleidungsstücke 4661
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung ersteigern.
Im Auftrage der Erben:
Aug. Formel.

Verkäufe

Das erste Pfarrhaus zu Spenge
soll öffentlich meistbietend auf **Abbruch** verkauft werden.
Kaufliebhaber wollen sich am Montag, den ersten Dezember, nachmittags drei Uhr an Ort und Stelle einfinden. 4291
Spenge, 18. Nov. 1902.
Der Kirchmeister:
Kleine-Benne.

Wegen Auflösung
des Haushaltes sind unsere Möbel, Haus- und Küchengeräte und ein Posten Tischtücher und Servietten, Frisirmäntel 2c. billig abzugeben.
Verkaufszeit nur von 2½ bis 7 Uhr nachmittags.
M. Schulz Erben

Ein gut erhaltenes
Ripssofa
wegen Mangel an Platz billig zu verkaufen.
Zu erfragen unt. 4441 in der Exp. d. Ztg.

2 Bettstellen mit Matratzen und 1 Schreibpult mit Bücherschrank
sind zu verkaufen.
Wo, sagt unt. 4431 d. Exp.

1 Majolika-Herd
wenig gebraucht billig zu verkaufen.
Näheres unt. 4711 in d. Exp.

Entlaufen

getigerte Ulmer Dogge
auf den Namen ‚Wodan' hörend.
Abzugeben gegen Belohnung.
4551 **Wittland.** Rennthor.

Ia. Schweizerkäse
2551 à Pfd. 95 Pfg.
Heinrich Nolting.



Grosse Freude!
zu Weihnachten bereiten unsere Riesensortimente **Glas-Christbaumschmuck,** enthaltend prachtvolle Decorationen in bemalter, farbig glänzender, farbig matter und versilberter Ausführung, als: **Luftballons, Oliven, Glocken, Naturfrüchte,** wie **Weintrauben, Aepfel, Birnen, Kirschen** 2c., **verschiedene künstliche Thiere, Eis-** und **Tannzapfen,** elegante, mit Chenille und Cantille übersponnene **Phantasieartikel,** prächtige **Baumspitze, Strangkugeln, Brillantreflere, Papageien** und **Fasanen** mit natürlichen Federn, **Engel** mit Frisur, beweglichen Flügeln und Seidenkleid 2c. Nur **hochfeine** Sachen in diversen Größen. Alles **franco** inclusive **solidester Verpackung** zu folgenden **spottbilligen Preisen: Sortiment I** zu 172 Stück M. 3.—, **Sortiment II** zu 310 Stück M. 5.—, mit der Gratis-Beigabe von je 1 Packet Engelshaar und Confecthaltern, sowie (nur bei Sortiment II) einem mit Glasfrüchten und Blumen prachtvoll garnirten Fruchtkorb (Länge 20 cm).
Thiele & Greiner, Hoflieferanten, **Lauscha** (Sachs.-M.)
Allerhöchste Anerkennung Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin sowie zahlreiche ehrenvolle Dankschreiben aus allen Kreisen.
Langjährige ständige Lieferung an den Kaiserlichen Hof.
Größtes Versandhaus der Branche mit eigener Postpacket-Selbstabfertigung.

Holzkisten und Kistenteile jeder Art für Bahn, Post und Export. Kleine Kisten für Seifen, Zucker etc. Holzwolle, Trockenrahmen, Flaschentransportkasten etc. empfiehlt billigst
722a] **C. J. Becker, Dampfsäge- u. Kistenfabrik, Köln-Nippes.**



Statt jeder besonderen Anzeige.

Gestern nachmittag um 2 Uhr entschlief sanft nach längerem Leiden zu Hameln a. d. W. unser inniggeliebter, guter Vater und Schwiegervater

Georg Abendroth

im Alter von 67 Jahren.

Unsern Freunden und Bekannten zeigen wir dieses mit der Bitte um stille Teilnahme an.

Herford, den 21. November 1902.

Otto Mund u. Frau
4621 Paula geb. Abendroth.

Anläßlich meines Scheidens nach Gelsenkirchen sage ich hiermit allen Freunden und Bekannten ein
herzliches Lebewohl.
4641 **Karl Jackisch u. Frau.**

Nur noch **bis Mittwoch, den 26. ds. Monats** findet der
Konkurswaren-Ausverkauf
der Horn'schen Konkursmasse, in dem früher **Riegerschen Lokale, am Alten Markt** zu **billigsten Preisen** statt.
Die Gegenstände eignen sich als
passende Weihnachtsgeschenke
und sind die **Preise bedeutend ermäßigt.**
4451 Otto Cramer, Konkursverwalter.

Wollene Schlafdecken
sowie sämtliche
Unterzeuge
empfiehlt billigst
Wilh. Hildebrand,
4611 Bäckerstraße.

Das zum Konkurse über den Nachlaß des verstorbenen **Cigarrenfabrikanten Ed. Kissmeyer** zu **Bünde i. W.** gehörende
Grundstück
„am Brunnen" mit **Hausgarten, Bleiche und Weide,** insgesamt groß 1 ha 68 ar 57 □m soll mit den aufstehenden Gebäulichkeiten:

a. Fabrikgebäude,
2stöckig, teils massiv, teils Steinfachwerk, Feuerkassenwert M. 11850.—, bisher zur Zigarrenfabrikation benutzt,

b. Wohnhaus,
2stöckig, massiv, Feuerkassenwert Mk. 30180.—, neu und freistehend, im Ganzen oder geteilt verkauft werden. Ebenso die auf dem „großen Bruche" liegende **Wiese** 27 ar 56 □m.
Die Besichtigung kann täglich erfolgen. Nähere Auskunft erteilt
Bünde i. W. **Der Konkursverwalter.**
269[illegible] **W. Rautenberg.**

Große Versteigerung.
Am **Mittwoch, den 26. November d. J.,** Vormittags 10½ Uhr, werde ich im Auftrage der Konkursverwaltung die zur Konkursmasse Tiede u. Jessurun gehörenden Rohtabake vor dem städtischen Lagerhause hierselbst, als:

5 Kolli in Matten Java Decke 95/E/Krian/A I.
3 „ „ „ Sumatra Decke Deli My Q B/4/D 3
3 „ „ „ Java Umblatt Manang/G D B I. M
1 „ „ „ Java Umblatt G D B/A K B/X 3
11 „ „ „ Java Umblatt AK/P/B B/L B 3
4 „ „ Schilfgest. Domingo B & C/F
1 „ „ Leinen Brasil Umblatt Lot. 88 Holsatia ger. Blätter
3 Kisten Connect Seedeaf
1 Kolli in Matten Sumatra Decke Deli Tab. My/R2/L3
4 „ „ Leinen in Brasil Umblatt B K C P St. Felix (Cruz das Almas)
2 „ „ „ Brasil B A B gereinigte Blätter

unverzollt öffentlich gegen Meistgebot und Barzahlung versteigern.
Blotho, den 20. November 1902.
Brosowski, Gerichtsvollzieher. 4461

Ia. Kieler Sprotten.
465[illegible] **Heinrich Nolting.**

Grasbutter Ia. Mk. 6,50, ½ Butter, ½ Honig Mk. 5,20 je 10 Pfd. **Brecher,** Tuche I 87 via Breslau. 345[illegible]

Blutstockung bes. **Niemann, Hamburg.** Neumünsterstr. 26. Aufsehenerregend. 35[illegible]

Theater-Vorhänge Coulissen
5[illegible] **Reinecke, Hannover.**

Unansehnlich
gewordene
Glacee-Handschuhe
färbe **echt schwarz.**
Hans Oestreich,
Bielefeld. 316[illegible]
Obernstr. 37. Obernstr. 37.

Vergleichen Sie

alle angebotenen Kaffeemischungen mit 4471

Tengelmann's Plantagen-Kaffee-Mischungen,

dann werden Sie finden, daß Tengelmann's Plantagen-Kaffee immer der beste und billigste ist.

Nächster Verkaufsladen:
Herford, **Gehrenberg, Alter Markt 16.**

Total-Räumungs-Verkauf

wegen

Umbau u. Neubau.

Warenhaus

Herm. Herzfeld

Gehrenberg 15. **Herford.** Gehrenberg 15.

Besonders günstige Gelegenheit zu

Weihnachts-Einkäufen.

Samstag, den 22. bis Sonntag, den 30. Nov.:

Verkaufstage

für

Kleiderstoffe

zu bedeutend ermäßigten Preisen.

Da ich gezwungen bin, vor Beginn des 4541

Um- und Neubaues

mein großes Lager in **Kleiderstoffen** vollständig zu räumen, habe ich einen großen

Posten abgepaßte Kleider von 6 Mtr.

vorzüglich zu **Weihnachts-Geschenken** geeignet, zu bedeutend herabgesetzten Preisen zum Verkauf ausgelegt, so daß sich eine selten günstige Gelegenheit zu vorteilhaftem Einkauf bietet.

Schweres Hauskleid
6 Mtr. jetzt 1.50 Mk.

Pa. Velour
waschecht, 6 Mtr. jetzt 1.80 Mk.

Pa. Siamosen
waschecht, 6 Mtr. jetzt 2.40 Mk.

Lodenstoffe
besonders schwere Qualität
6 Mtr. jetzt 3 Mk.

Pa. Cheviot und Crepestoffe
6 Mtr. jetzt 3.60 Mk.

Cheviot
in allen Farben, extra schwere Ware, 6 Mtr. jetzt 6 Mk.

Nouveautées, Satins und englische Stoffe
6 Mtr. jetzt 9 Mk.

Schwarze Kleiderstoffe
6 Mtr. jetzt 3.50 bis 12 Mk.

Während meines

Zur gefl. Beachtung!!

Total-Räumungs-Verkaufs

habe sämtliche Artikel, besonders **Herren- und Damen-Konfektion**

20% und mehr

im Preise ermäßigt und sind die neuen Preise deutlich neben den bisherigen mit blauen Zahlen vermerkt.

Hermann Herzfeld, Herford.

Photograph.

Atelier von Martin Herrmann

Herford, Brüderstrasse 34.

Aufnahmen zu jed. Tageszeit, auch Sonntags — Ausführung in allen Grössen u. Manieren
Garantie für gute Bilder. — Schnelle Bedienung. — Billige Preise. 148b

Das Schuhwarenlager
von
August Brinck, Herford, Radewigerstr. 3.

empfiehlt einen großen Posten
Filzschuhe
für Damen, Herren und Kinder in nur bester Qualität.

Außerdem bringe mein großes Lager in
Damen-, Herren- und Kinder-Stiefeln
in empfehlende Erinnerung. 4721

Sämtliche Schuhwaren zu enorm billigen Preisen.

4491 Der heutigen Nummer unserer Zeitung liegt ein Prospekt des bekannten Bank-Geschäfts **Christian Lages** in **Lübeck** bei, Große Meißener Geld-Lotterie bei, worauf wir unsere verehrlichen Leser besonders aufmerksam machen, weil die Ziehung dieser Lotterie bereits vom 29. dieses Monats bis 5 Dezember stattfindet und deshalb eheste Bestellung der Lose zu empfehlen ist.

Feinste
Speisewurzel
(Carotten)
empfiehlt billig nach Gewicht.
Wilhelm Heyde,
Rennthorwall 1.



Prima junges **Fleisch** sowie feine Wurst
4631 empfiehlt **H. Oetzmann.**

Tannenzweige
abzugeben. 4731
Meyer-Arend, Diebrock

Holzbildhauerarbeiten
werden schnell ausgeführt. 156g
F. Solter, Herford,
Rennthorwallstr. 17.

Zum bevorstehenden
Totenfeste
empfiehlt fertige, billige Grab-Kränze, -Bouquets u. s. w. in guter Auswahl, auch werden solche zu demselben im Auftrage gefertigt bei 459
Wilh. Heyde, Rennthorwall 1.

Wer schnell u. billig Stellung finden will, verl. per Postkarte die Deutsche Vakanzenpost' Eßlingen.

Amtliche Anzeigen

für den Kreis Herford.

Bei der am 12. und 13. d. Mts. stattgefundenen Ergänzungswahl für die vier mit dem 31. Dezember cr. ausscheidenden Mitglieder des Stadtverordneten-Kollegs der 3. Abteilung sind 3 Kandidaten mit absoluter Stimmenmehrheit gewählt worden, während für das vierte Mitglied sich auf keinen Kandidaten die absolute Majorität der abgegebenen Stimmen vereinigt hat.

Imgleichen hat in dem Wahlgange als Ersatz für das aus der 3. Abteilung der Stadtverordneten ausgeschiedene Mitglied kein Kandidat die absolute Stimmenmehrheit erhalten.

Es hat mithin in Gemäßheit des § 26 der Städte-Ordnung für die Provinz Westfalen vom 19 März 1856 unter den Kandidaten, welche die meisten Stimmen erhalten haben, eine engere Wahl stattzufinden, nämlich:

als **Ergänzung** für das vierte ausscheidende Mitglied zwischen
- a. Zigarrenhändler Heinrich Klingenhagen und
- b. Former Hermann Thomas und

als **Ersatz** für das ausgeschiedene Mitglied (Venghaus) zwischen
- a. Kolon Gottlieb Tilker und
- b. Schneider Fritz Wege.

Zur Vornahme dieser engeren Wahlen wird Termin auf

Mittwoch, den 3. Dezember cr.

von vormittags 11 bis nachmittags 7½ Uhr (ohne Unterbrechung) im Lokale des Wirts **Aecker** hierselbst (Turnhalle) anberaumt, wozu die Wahlberechtigten der 3. Abteilung mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die **erste** Stimme als für die **Ergänzung** für das vierte mit dem 31. Dezember cr. ausscheidende Mitglied abgegeben, die **zweite** Stimme als für den **Ersatz** für Venghaus abgegeben gilt.

Es wird hierbei darauf aufmerksam gemacht, daß bei der engeren Wahl Stimmen, welche auf **andere** als die vorgenannten Kandidaten (Klingenhagen, Thomas, Tilker und Wege) fallen, **ungültig** sind, und daß betreffs der angesetzten Wahlstunden die Uhr der Münsterkirche allein maßgebend ist.

Auch fordern wir die Wahlberechtigten auf, ihre Wahlbenachrichtigungen auf blauer Karte zur Stichwahl **zur Vermeidung von störenden Verzögerungen** mitzubringen.

Herford, den 15. November 1902.

Der Wahlvorstand.

Weddige, Burgtorf, Weihe, Siepe, Jul. Koch. 8431

Der große Heringsfang in Yarmouth.

Ein „Rekord" in der Heringsfischerei in Yarmouth wurde, wie auch bereits berichtet wurde, Anfang dieser Woche erzielt: am Montag landete man 4000 Lasten, das sind 52 800 000 Stück, im East Anglian-Hafen. Der Wert dieses Fanges wird für die Schiffsbesitzer und Fischer auf 500 000 Mk. geschätzt. Bis jetzt betrug der Rekord 2000 Lasten an einem Tage. Ueberhaupt ist der Heringsfang in diesem Jahre sehr gut, denn schon am Sonnabend betrug er 27 026 Lasten, das sind fast 7000 Lasten mehr als im vorigen Jahre. Niemals hat man vorher in Yarmouth eine so große Heringsflotte gesehen. Ueber 600 Schiffe, von denen 500 aus Schottland kamen, breiteten sich fast 3 Meilen am Hafen entlang aus, und auf jedem freien Stück Land am Flusse entlang wurden die Heringe aufgehäuft. 3000 schottische Mädchen sind beschäftigt, den Hering zum Export nach Rußland, Dänemark, Holland, Deutschland, Oesterreich, Italien und Griechenland fertigzustellen. Diese Novemberheringe, die niemals Salz gerochen haben und kaum tot sind, sind fest, fett, dick und süß. Meilenweit im Umkreis sind alle, die arbeiten können, mit ihnen beschäftigt, und wer den größeren Teil des Jahres sich von leichten Klößen nährte, hält sich jetzt schadlos an Heringen; es giebt Leute, die ihre 20 Heringe zum Frühstück verzehren.

Der Reingewinn jedes Bootes wird in 16 Teile geteilt, von denen der Besitzer 7 erhält, während die übrigen 9 im Verhältnis ihrer Stellung unter die Besatzung verteilt werden. Ein Anteil in einem glücklichen Boot kann für zweimonatliches Fischen bis zu 4000 Mk. betragen. Die neuen Dampfer halten etwa 60 Tons und sind 80 Fuß lang und 18 Fuß breit; sie haben fast ganz die Segler verdrängt. Diese hielten 25 Lasten, blieben zwei oder drei Nächte auf See, bis ihr Schiffsraum voll war, und landeten dann natürlich Salzfische. Die Dampfer, die wegen ihrer Maschinen nicht 20 Lasten halten, und die kleineren schottischen Boote bleiben nur eine Nacht unterwegs und bringen den wirklichen neuen Hering. Jeder Dampfer hat wenigstens 170—200 Netze, die 30 Yards (1 Yard: 91 Ctm.) breit und 18—20 „score" (1 score: 20 Yards) tief sind. Die Netze werden so an einander befestigt, daß sie eine fortlaufende Oberfläche bilden, und werden durch Bojen aus dem Wasser gehoben. Kein Boot darf seine Netze zum Schaden der anderen auswerfen, und jeder Dampfer muß wenigstens drei Meilen Umkreis, jedes schottische Boot zwei Meilen haben.

Die Heringe sind jetzt gerade in der Höhe von Yarmouth auf einer Sandbank, „The Grown" genannt. Am Tage werden die Fische durch Möwen, nachts durch ein Phosphoreszieren verraten. Dorthin kommen die Boote, werfen, wenn die Nacht gekommen ist, ihre Netze aus, zünden die Lichter an und treiben ruhig mit der Flut. Bei Tagesanbruch beginnt die Ernte. Netz nach Netz kommt herauf und leuchtet und blitzt in der aufgehenden Sonne wie lebendes Silber. Dann werden die Netze im Schiffsraum entleert, denn die Heringe werden nur durch die Kiemen in den Maschen festgehalten. Makrelen werden selten lebend an Bord gebracht, schon das Schlagen der Netze tötet sie. Ein guter Fang bringt zehn Lasten, in einer Nacht sind aber auch schon 17 und 18 gefangen worden. Eine Last hat nominell 10 000, in Wirklichkeit aber 13 200 Fische, denn ein „Hundert" zählt 132. An einem Tage werden in Yarmouth manchmal 1200 bis 1500 Lasten gelandet.

Wenn das letzte Netz herauf ist, geht das Boot in den Hafen. Dann ist die Zeit gekommen, einen wirklichen frischen Hering zu essen. Er wird geköpft und ausgenommen, ehe er tot ist, über dem Feuer in der Kombüse geröstet, und er übertrifft an Geschmack Lachs und Forelle, wenn er lebend zubereitet wird. Einen malerischen Anblick bieten die in den Hafen zurückkehrenden schottischen Heringsboote mit ihren großen braunen Segeln; aber die neuen Dampfer tragen doch den Preis davon. Sie sind die ersten im Hafen, da sie außer der Dampfkraft auch die Segel benutzen, und ihre Fische sind wegen der größeren Maschen im Durchschnitt größer und erzielen einen höheren Preis. Um neun Uhr morgens drängen sich die Dampfer in der Werft. Der Quai ist nur eine Masse von Krähnen und aufgehäuftem Silber. Unaufhörlich tauchen die Körbe in die Schiffsräume, werden aufgezogen, ans Ufer geschwungen und geleert. Die Glocken der Versteigerer läuten, die Männer rufen. Zur Erhöhung der Verwirrung kommen nun noch die schottischen Boote und suchen einen Ankerplatz in der Werft.

Sowie der Fisch gelandet ist, beginnt die Thätigkeit der 3000 schottischen Mädchen, die den Heringen wie die Möwen folgen. In den großen Speichern und im Freien nehmen sie den Fisch zum Einpacken aus oder schlitzen ihn zum Räuchern. Rogen und Milch werden fortgeworfen oder für 25 Pfg. pro Eimer verkauft. Eine einzige Firma räuchert täglich zehn Lasten frische Fische. Andere, die gesalzene Heringe brauchen, haben manchmal eine Lieferung von über 100 Lasten an einem Tage. Von aller Welt kommt man wegen des Herings nach Yarmouth. Dampfer von rund 800 und 1000 Tons liegen im Hafen und sind bis oben damit vollgepackt. Manchmal kann man dabei auch lustige Szenen beobachten. Die französische Regierung giebt ihren Booten eine Prämie, die von der Menge der gefangenen Fische abhängt. Die Boote kaufen dann in Yarmouth oder Lowestoft Heringe, die sie als Beute ihrer Netze ausgeben. Plötzlich erscheint ein französisches Kanonenboot auf hoher See, und fort sind die dreimastigen Logger, wie kleine Fische vor dem Hecht fliehen. . . .

Blumen-Bazar

Alter Markt 2. Herm. Beckert. Alter Markt 2.

Empfehle zum **Totenfest** eine große Auswahl von Trauerkränzen in allen Preislagen. Grabbouquetts von 50 Pfg. an, Edeltannen-Kränze ohne Blumen 30 Pfg., mit Blumen 50 Pfg., Ilex-Kränze mit roten Beeren 50 Pfg. sowie jede gewünschte Blumenbinderei zu sehr billigen Preisen. 4341

Starke **Treibriemen** kurze, zum Holzschuh-Aufklauen. Probe 10 Pfd. 3 Mk. franco wenn nicht gut, gebe Geld retour. 3891 **F. Krull, Osnabrück.**

Totenfest. Empfehle **Trauerkränze, Kreuze u. Bouquetts** in großer Auswahl zu allen Preisen. 4311 **W. Breder**, Gärtnerei, Unter den Linden u. Bäckerstr.

In der Nähe unserer Druckerei suchen wir für unser Automobil einen geschützten massiven 4411

Schuppen.

Herforder Zeitung für Stadt u. Land.

Katzenfelle! hygienisch präpariert, bestes Mittel gegen **Gicht, Rheuma, Zahnschmerz, Magenleiden, Gliederreißen etc.** **H. Pracht,** 2241 Bäckerstraße 7.

Journal-Lesezirkel Beitritt jederzeit. **Adolf Pottkamp,** Buchhandlung, Gäbelerstraße. Fernruf 74

Puppen-Klinik. Alle kranken und zerbrochenen **Puppen** bitte mir zur Reparatur einsenden zu wollen. 2221 **C. F. Sturhan,** Telephon 348.

Richters Anker-Steinbaukasten

und Richters Anker-Brückenkasten

ergänzen sich gegenseitig planmäßig; sie sind nach wie vor der Kinder liebstes Spiel und sollten unter keinem Weihnachtsbaum fehlen. Zum Preise von 1, 2, 3, 4, 5 Mk. und höher in allen feinen Spielwarengeschäften vorrätig. **Nur echt mit Anker!** — F. Ad. Richter & Cie., Rudolstadt. 3021

Neu! „Saturn" und „Meteor", herrliche Legespiele. Neu!

Ein heller  verwendet stets Dr. Oetker's Backpulver Vanillin-Zucker Pudding-Pulver à 10 Pf. Millionenfach bewährte Rezepte gratis von den besten Geschäften.

Zum Schlachten empfehle billigst: Ia. getr. Därme, runde, gerade und Sülzen-Därme für Wiederverkäufer billigste Bezugsquelle,) sowie sämtliche **Gewürze.** Auch halte meine der Neuzeit entsprechend eingerichtete **Räucherei** wieder bestens empfohlen. 1811 **Friedrich Monke.**

Echt Gouda- und Edamer- **Rahmkäse.** Herforder Milch-Centrale 6741 und Dampfmolkerei. Telephon 70.

Gute 4301 **Hausbrand-Kohlen** zum Preise von Mk. 1,—, bei größeren Posten entsprechend billiger, geben ob evt. franco Haus. **Emil Wolff,** Schlachthofstraße 33. **Carl Schony,** Göbenstr. 28.

Zum Totenfest empfehle **Kränze, Bouquets,** Kreuze usw. 4321 **Carl Schiermeyer,** Rennstr. 32. Ahmserstr.

Meine Wohnung befindet sich jetzt 4341 **Triebenstr. 19, part.** Frau Schott.

Diners, Soupers etc. bis zum feinsten Menu fertigt **Bondroit,** Stadtkoch. [1251]

Wasche mit Luhns.

Richters Anker-Steinbaukasten

und Richters Anker-Brückenkasten

ergänzen sich gegenseitig planmäßig; sie sind nach wie vor der Kinder liebstes Spiel und sollten unter keinem Weihnachtsbaum fehlen. Zum Preise von 1, 2, 3, 4, 5 Mk. und höher in allen feinen Spielwarengeschäften vorrätig. **Nur echt mit Anker!** — F. Ad. Richter & Cie., Rudolstadt. 3021

Neu! „Saturn" und „Meteor", herrliche Legespiele. Neu!

Zu sämtlichen Lampen werden nur Rundbrenner verwandt vorzüglich hellleuchtende

en gros! en détail!

Lampen!

Empfehle

alle Neuheiten der Saison

in größter Auswahl.

Tischlampen 1.50, 1.75, 2.50, 3, 4, 5 Mk. bis 15 Mk.
Säulenlampen ohne und mit Seidenschleier 6, 7.50, 8, 9 bis 45 Mk.
Klavierlampen 3, 7.50, 10 Mk. u. s. w.
Nachtlampen 45, 50, 60, 75 Pfg. 1 Mk. u. s. w.
Wandarme 1.00, 2.50 bis 7.50 Mk.

Hängelampen mit Zug

4.40, 6.—, 7.—, 8.—, 9.—, 10.—, 12.— bis 32 Mk.

Kronen mit Prismenbehang 25.—, 30.— bis 75.— Mk.
Ampeln mit Rundbrenner 3.50, 4.50, 6.—, 7.50 Mk.
Wandlampen 35, 45, 50, 70 Pfg., 1 Mk. u. s. w.
Sturmlaternen (sturmsicher) 1.50, 2.—, 2,25, 2.75 Mk.
Vorsteckla ternen und **Stallla ternen.**

Cylinder, Dochte	Lampenfüße Brenner	Lampenkuppeln Tulpen
zu fast allen Brennern.	jeder Art.	und alle Lampenteile.

Seiden-, Spitzen- und Perlen-Lampenschleier von 2.50 bis 20 Mark.

Gasglühlicht-Strümpfe in Qualität und Preis konkurrenzlos!
Gasglühlicht-Cylinder (feine Qualität) und Marke bei Dutzd.-Abnahme zu Engrospreisen

Wwe. Weinberg,

Herford, Bäckerstraße 26-28.

Reparaturen und Aenderungen werden schnell ausgeführt. 511

Damen- u. Herren-Konfektion

durch besonders vorteilhafte Einkäufe

hervorragend billig!

4238

Damen-Jacketts eleg. neue Fagons, prima Stoffe, 4.50 7.50 bis 19.50 M

Damen-Paletots moderne Längen, neue Stoffe, 8.50 12.75 bis 35.00 M

Damen-Golfcapes aus seidenweichen Stoffen, 5.50 8.50 bis 25.00 M

Schwarze Capes mit feinen Garnituren, 8.50 14.00 bis 45.00 M

Kinder-Jacken in allen Größen, 2.50 4.50 bis 15.00 M

Herren-Paletots aus schwarzen und grau mel. Stoffen, 9.50 bis 16.50 M

Herren-Paletots aus den besten Stoffen, 17.50 bis 35.00 M

Herren-Anzüge aus Forster Stoffen, 10.50 bis 17.50 M

Herren-Anzüge aus prima Aachener Stoffen, 18.50 bis 35.00 M

Knaben-Paletots in allen Größen, 3.50 bis 11.50 M

Ca. **800** Blusen
„ **200** Costumes-Röcke
zu ganz besonders billigen Preisen

Gelegenheitskauf!
Posten Buckskin-Hosen
dunkle schöne Muster, Wert bis 4,50 Mk., Stück 2.90 M

Verkauf folgender Gelegenheitsposten

Kissenbezüge aus prima Hemdentuch gebogt 55 ₰

Piqué-Beinkleider Wert 1,95 jetzt 1.48 M

Roter Baumwoll-Flanell Meter 18 ₰

Tischtücher 100 cm breit, 150 cm lang Wert 1,65 jetzt 1.18 M

4000 reinleinene Taschentücher mit kleinen Webefehlern 35% unter Preis.

500 abgepasste Kleider

für Weihnachtsgeschenke besonders geeignet

sind unter Preis zum Verkauf ausgelegt.

Abgepasste Kleider	aus Loden- oder Fantasiestoffen	Jedes Kleid 6 Meter 2.90
Abgepasste Kleider	aus neuen schwarz-weißen Stoffen	Jedes Kleid 6 Meter 3.90
Abgepasste Kleider	aus soliden Wollstoffen	Jedes Kleid 6 Meter 4.90
Abgepasste Kleider	aus hocheleganten wollenen Fantasiestoffen	Jedes Kleid 6 Meter 5.90
Abgepasste Kleider	aus 110 cm breiten Elsässer Reinwollstoffen	Jedes Kleid 6 Meter 7.50
Abgepasste Kleider	nur Saison-Neuheiten, beste Fabrikate.	Jedes Kleid 6 Meter 9.75

Zierschürzen mit Valenciennespitze Wert 1,25 jetzt 78 ₰

Damen-Hemden mit Madeirastickerei Wert 2,75 1.95 ₰

Abgepaßte weiße **Damast-Bettbezüge** 2.90 ₰

Drell-Servietten in voller Größe 19 ₰

Halbleinene Betttücher 150 cm breit, 215 cm lang 1.85 ₰

S. Alsberg & Co.

Am Niedernthor. **Bielefeld** Am Niedernthor.



Altdeutsche Merksprüche.

Gottes Gunst,
Gute Kunst,
Wahrhafter Mund,
Ein Leib gesund,
Ein fromme Hand
Führen durch alle Land.

*

Großer Wind und starker Regen
Sind gar oftmals mir entgegen;
Ich duck' mich, laß vorübergahn,
Das Wetter will sein'n Willen han.

Nur auf den Pelz.

Vor langen Zeiten war ein Hofprediger, der predigte das Wort Gottes lauter und rein und strafte die Leute um ihrer Sünden willen ohne Ansehen der Person. Darum hatte er unter den Herren des Hofes gar viele Feinde, und wenn sie nicht um des Fürsten willen zur Kirche hätten gehen müssen, so wären sie selten in die Predigten gekommen, in denen der Hofprediger ihr eitles und sündiges Treiben ihnen vorhielt.

Eines Sonntags hatte der Hofprediger in seiner Predigt auch dem Fürsten des Landes das Gesetz geschärft und manches gesagt, was selten jemand gern hört. Die Herren des Hofes freuten sich, denn sie meinten, nun werde der Hofprediger unfehlbar in Ungnade fallen, und als bei der Mittagstafel, bei welcher der Hofprediger auch anwesend war, der Fürst sich auffallend ernst und nachdenklich verhielt, da meinten sie ihrer Sache ganz sicher zu sein und heimlich machten sie schon allerlei Späße über den davongejagten Hofprediger.

Gegen das Ende der Tafel aber erhob der Fürst seinen Becher, wendete sich gegen den Hofprediger und sprach: „Das bringe ich Euch, würdiger Herr! Ihr habt mir heute tüchtig auf den Pelz gebrannt." Der Hofprediger antwortete: „Das tut mir leid, gnädigster Fürst!" Der Fürst aber sprach: „Warum sollte Euch das leid tun? Ihr habt ja nichts getan, als was Eures Amtes ist." „Ja," entgegenete der Hofprediger wieder, „ich wollte gerne tun, was meines Amtes ist; wenn es nur heute Morgen nicht so übel abgelaufen wäre."

Der Fürst verwunderte sich dieser Rede und fragte: „Wie ist es denn übel abgelaufen? Ich verstehe Euch nicht." Da erwiderte der Hofprediger: „Ich hatte mit meinen Worten auf Euer fürstlichen Gnaden Herz gezielt; nun aber habe ich vernommen, daß es nur auf den Pelz gegangen ist."

Der Fürst nahm auch diese Rede des unerschrockenen Predigers nicht übel, und besserte, was der Prediger an ihm gerügt hatte. Der Hofprediger aber blieb zum Aerger der Hofherren bis an sein Ende ein — nichtdavongejagter.

In geselligem Kreise.

Rutschbahn.

So viele Stühle wie Mitspielende sind, werden dicht neben einander in einen Kreis gestellt, und wenn alle bis auf einen sitzen, hebt das Rutschen von einem Stuhl zum andern mit Windesschnelle an. Der eine, der gerne die Partie mitmachen möchte, sucht den vakanten Platz zu erhaschen, um den Schnellzug zu benutzen; gelingt es ihm, hineinzuschlüpfen, so muß der linke Nächste sogleich aufstehen und den verlorenen Sitzplatz wieder zu gewinnen suchen.

*

Der Lastträger.

Die Gesellschaft sitzt auf Stühlen im Kreise, nur einer ist ohne Platz, trägt ein rundliches Bündel auf dem Rücken und wandert umher, während die anderen, wenn es der Lastträger nicht zu bemerken scheint, ihre Plätze gegenseitig tauschen; er aber paßt darauf, sein Bündel rasch auf einen leer gewordenen Stuhl zu werfen. Gelingt ihm das, so ist der Platz sein, und der Verdrängte wandert mit dem Bündel auf dem Rücken umher; wirft er aber fehl und fällt das Bündel vom Stuhl, so wird er ausgelacht und muß seine Versuche wiederholen.

*

Türken, Türken, Esele.

Türken, Türken, Esele,
Dort oben steht ein Vögele,
Dort oben steht ein Türkenstein;
Esele, Esele, halt dich gut davor.
Das erste Brett, das legen wir,
Das zweite Brett, das legen wir,
Das dritte giebt den Augenschein,
's hinterst Kind soll unser sein.

Die Kinder stellen sich, sich an den Händen haltend, in Reihe einen Rain hinauf; das hinterste der Reihe muß jedesmal oben stehen und dem gelten die Worte vom Esele. Bei den Worten: „soll unser sein!" wird es eingefangen. Es muß sich dann am andern Ende der Reihe anstellen und das nächstfolgende wird „Esele".

Rätsel und Aufgaben.

1. Es ist ein Dichter und ein Held;
   Auch findet man es auf dem Feld.

2. Durch viele Hände muß ich gehen,
   Bis man mich gebrauchen kann;
   Siehst mich erst im Felde stehen,
   Hast zuletzt mich selber an.
   Nimmst du mir den Kopf, so findest
   Nur im Strom du meine Spur,
   Kann dich dann nicht mehr bekleiden,
   Kann dich dann ernähren nur.

3. Mit i hat mich, den Plagegeist,
   Der Schüler in der Mappe;
   Er hätte lieber mich gewiß
   Schon unter seiner Kappe.
   Mit a ich dann ein Gleichnis bin;
   Das prägt der lieben Jugend,
   Die allerersten Lehren ein
   Der Weisheit und der Tugend.

4. Scherzrätsel.

a) Zwei Väter und zwei Söhne
   Gingen zusammen jagen.
   Sie schossen drei Hasen, und jeder
   Hat einen nach Hause getragen.
   Wie können drei Hasen für viere langen?
   Sag' an mir, wie das zugegangen!

b) Die Nacht hört damit auf,
   Der Tag fängt damit an.
   Das scheint wohl jedem klar,
   Doch, ob du's weißt, sag' an.

(Auflösungen in der nächsten Jugend-Nummer.)

Auflösungen der Rätsel in letzter Jugend-Nummer.

1. Wein. — Wien. — 2. Kater. — 3. Tarragona, Rubrik, Akelei, Nebukadnezar, Sauerkopf, Vesta, Ararat, Arcansas, Livorno. — Transvaal, Ostafrika.

Unterhaltungs-Beilage

zur

Herforder Zeitung für Stadt und Land.

Generalanzeiger für den Kreis Herford.

Verantwortl. Redakteur: Paul Sattler. | Herford, 21. November 1902. | Druck u. Verlag: Christian Quentin.

Jenseits von Gut und Böse.

Kriminal-Roman von Robert Krafft.

(Nachdruck verboten.)

(15. Fortsetzung.)

King kam in dieselbe spannende Aufregung, als er in seinem Zimmer dem Eintritt Howarts entgegensah, welchen die Wirtin im Salon hatte warten lassen.

Howart trat ein, wie immer und jeder englische Gentleman im schwarzen Gehrockanzg, den Cylinder hatte er in der Hand behalten.

„Guten Abend, Mister Howart. Was verschafft mir das Vergnügen Ihres werten Besuches?" Und eilfertig rückte der junge Mann einen Stuhl zurecht.

Howart war stehen geblieben.

„Sie verkennen mich, Sir," sagte eine trockene, rauhe Stimme, „mein Name ist nicht Sydney Howart, welcher mir allerdings bekannt ist."

Schon beim ersten Ton hatte King gestutzt, dann stand er zur Statue erstarrt da. Nein, das war nicht Sydney Howart — das war der Pariser Schwindler, richtig, auch das Haar war kurz geschnitten — King suchte die linke Hand — dort lag der kleine, gekrümmte Finger auf dem Rande des Cylinderhutes.

„Monsieur Lebois!"

„Ich bin es. Sie wissen jetzt, daß ich mich manchmal auch Jules d'Eclassière nenne — mein Herr, unternehmen Sie nichts gegen mich," fuhr er rasch mit leiser und eindringlicher Stimme fort, als King eine heftige Bewegung machte, als wolle er nach der Tür eilen, und trat selbst einen Schritt nach dieser zu, um jenem den Weg zu vertreten, „Sie sind mir nicht gewachsen!"

„O, Sie wagen zu drohen?!" stieß King hervor und sich etwas zur Seite wendend, wollte er unbemerkt seine Hand in die Rocktasche bringen.

„Lassen Sie den Revolver stecken! Was Sie tun wollen, ist sinnlos, und ich werde Sie mit Worten unschädlich machen. Mein Herr, warum verfolgen Sie mich?"

„Weil sie von der Pariser Polizei als Namenfälscher verfolgt werden."

„Das habe ich Ihnen zu danken. Können Sie mich deswegen in London verhaften?"

„Nein," sagte King nach kurzer Ueberlegung.

„Nun, also! Ich wollte Sie nur davon abhalten, etwas zu tun, was Sie sehr schnell bereut hätten, weil Sie es nicht verantworten können, einen freien Mann ohne Grund zu verhaften. Ich bitte Sie, mich als Ihren Gast zu betrachten, oder mir Ihre Wohnung zu verweisen, und ich werde gehen."

„Bleiben Sie!" Kurz entschlossen setzte ihm King den schon gefaßten Stuhl hin, und nahm selbst Platz. Dieser Mann kannte die englischen Gesetze ebenso gut wie er selbst, vorläufig war nichts gegen ihn zu machen.

„Was führt Sie zu mir?"

„Mister King, ich habe Sie beobachtet und weiß alles, was Sie bisher erreicht haben. Es ist nicht viel. Sie können gegen mich nichts ausrichten."

„Sie sind der Entführer der Tochter des Grafen Sanix."

„Cessi hatte bereits das sechzehnte Jahr überschritten und ob sie die Tochter eines Grafen ist, oder die des Schmiedes Ballin, das hat ja nichts zu sagen."

„Sie geben also zu, daß Sie Cessi entführt haben?"

„Natürlich, aber es war kein Menschenraub, das 16jährige Mädchen ging auf ihren eigenen Wunsch mit mir."

„Warum entziehen Sie den Eltern ihr einziges Kind? Sühnen Sie das, was Sie getan haben, dadurch, daß Sie Cessi in die Arme der weinenden Eltern zurückführen, und sie werden Ihnen dankbar sein."

King sprach nur in des Grafen und dessen Gattin Interesse, nicht in seinem. Er dachte ganz anders über diesen Mann, und hoffte auch, dann noch ganz anders zu ihm sprechen zu können.

„Vor allen Dingen habe ich nichts getan, was einer Sühne bedarf," lautete die gleichgiltige Antwort, „es ist eigene Schuld der Eltern, daß sie ihr Kind verloren. Darüber hat ihnen ja Cessi auch ausführlich geschrieben."

„Sie haben das unerfahrene Mädchen beeinflußt."

„Nicht im geringsten, und wenn Sie Cessi kennten, wie sie jetzt ist, würden Sie nicht mehr von einem unerfahrenen Mädchen sprechen."

„Ja, Sie sind Anarchist und haben das arme Kind in dem Wahnsinn des Anarchismus großgezogen!" stieß King verächtlich hervor.

„Du lieber Himmel, wenn Sie unter einem Anarchisten einen gemeingefährlichen Menschen verstehen, welcher Staat und Ordnung in die Luft sprengen will, so bin ich gerade das Gegenteil davon. Ich bin der friedliebendste Mensch."

„Ja, zu dieser Ueberzeugung bin ich schon gekommen," unterbrach King ihn ironisch.

„Bitte, lassen Sie mich aussprechen. Ich könnte Ihnen viel davon erzählen, was ich aus dem armen Bauernkind gemacht habe, nämlich aus einem unwissenden Tiere erst einen Menschen, ich könnte Ihnen erzählen, wie ich den Blödsinnigen in einen sprechenden, vernünftigen Mann verwandelt habe, mit unsäglicher Mühe und Geduld, doch das ist zwecklos, Sie brauchen es ja nicht zu glauben, und ich werde Ihnen mein Dressurtalent lieber an den eigenen Augen vorführen. Cessis Eltern und auch Sie befinden sich nämlich im Irrtum, wenn Sie glauben, ich wäre es, welcher den Eltern ihr Kind vorenthielte. Das ist durchaus nicht der Fall. Im Gegenteil, Cessi handelte ohne mein Wissen, sie schrieb den Brief, als ich gerade abwesend war, und als sie mir dann mitteilte, was sie geschrieben, tat es mir selbst leid. So schroff abweisen hätte sie ihre Eltern nicht sollen. Ich habe mit ihr gesprochen, und sie ist nun bereit, ihren Eltern wenigstens eine Zusammenkunft zu gewähren. Aber daß sie mit Ihnen geht, glaube ich nicht, obgleich ich sie durchaus nicht davon abhalten würde."

„Was war das für eine Sprache, welche dieser Mann führte? King bog sich vor, um sich zu überzeugen, daß er wirklich einen kleinen Finger an der linken Hand hatte.

Ja, es war ein natürlicher Finger aus Fleisch und Knochen, wenn auch wie durch Gicht einwärts gebogen.

„Mister Howart . . . .“

„Warum nennen Sie mich Howart?“ unterbrach ihn lächelnd der andere. „Sie als Detektiv dürften sich nicht durch eine Aehnlichkeit irre machen lassen, denn ich weiß allerdings, daß ich dem bekannten Sydney Howart ähnle wie ein Ei dem anderen.“

„Ist er Ihr Bruder?“

„Mein Bruder?“ fragte Lebois mit erstauntem Augenaufschlag. „Ich kenne ihn nur so, wie ihn eben jedes Kind in London kennt. Lassen wir das doch jetzt. Cessi ist bereit, ihre Eltern zu sehen und zu sprechen, wo diese wünschen.“

Mehr konnte King im Interesse des Grafen ja gar nicht verlangen. Cessi würde ihn übermorgen in seinem Hotel aufsuchen und wahrscheinlich ihre Kinder mitbringen.

„Sie haben Kinder?“

„Cessi hat von mir vier Kinder. Ich dächte also, Ihre Mission wäre nun beendet. Sie werden mich nun nicht mehr belästigen, das haben Sie wirklich getan, indem Sie mich z. B. in Frankreich unmöglich machten. Ich sehe Ihnen an, mein Herr, Sie wollen noch sprechen, dieser Abschluß unserer Unterredung stellt Sie gar nicht zufrieden. Wohlan, machen wir den Schluß etwas romantischer: Mister King, Sie lieben meine Frau.“

Diese bündigen Worte waren dazu angetan, daß King fragte, ob er denn recht gehört habe, während sich schon eine heiße Blutwelle über sein Gesicht ergoß.

„Mein Herr, von wem sprechen Sie?“ brachte er mühsam hervor.

„Von der, welcher Sie als Arzt einen unvergeßlichen Dienst erwiesen, indem Sie ihr Kind retteten. Ob dies tatsächlich der Fall war, oder ob keine so ernstliche Gefahr vorlag, bleibt sich gleich — in ihren Augen sind Sie des Kindes Retter. Von der spreche ich, welcher Sie täglich Gesellschaft leisteten. Habe ich recht?“

„Nein!“

„All right,“ der Herr erhob sich langsam, „so werden Sie auch nicht mehr meine Wege kreuzen, sich nicht mehr um mich kümmern. Ihre Mission in des Grafen Diensten ist beendet.“

Auch King war aufgestanden, feindselig blickten seine Augen auf den seltsamen Mann.

„Sie sind ein Abenteurer! Ein — ein —“

„Ein Schwindler und Gauner, vollenden Sie nur ruhig. Ich nehme es Ihnen nicht übel, denn Sie können mich nicht beleidigen, weil Sie mich nicht kennen.“

„Sie haben Dokumente gefälscht.“

„Nicht gefälscht, sondern mich nur der Papiere von anderen bedient und habe niemandem ein Unrecht zugefügt.“

„Das ist Betrug.“

„Darüber ließe sich streiten. England zum Beispiel erkennt das gar nicht als Betrug an, solange man nicht die falschen Legitimationen dazu benutzt, um ungerechtfertigten Vorteil daraus zu ziehen, und das tue ich nicht.“

„Sie tyrannisieren ein armes Weib.“

„Haben Sie Angela etwa unglücklich gesehen?“

„Sie beuten sie aus.“

„Das würde ich tun, wenn ich sie singen ließe und ihre Gage einsteckte. Tue ich das?“

„Sie fordern ihren letzten Schmuck von ihr, um sich ein Pferd zu kaufen.“

„Sie haben gelauscht? Dann wissen Sie auch, daß ich ihr sagte, sie würde alles zurückerhalten.“

„Sie?“

„Ja, ich! Angela ist glücklich, das werden Sie doch selbst bemerkt haben, und ich werde sie noch glücklicher machen, von dem Augenblicke an, da ich ihr alles zurückgeben und ihr sagen werde, daß sie die Prüfungszeit gut bestanden habe. Dann werde ich sie in ein reiches Haus führen; sie darf auch wieder öffentlich auftreten, wenn sie es wünscht. Warum sehen Sie mich so ungläubig an? Ich bin ein reicher, freier Mann.“

„Sie sind ein Abenteurer!“ Mehr brachte King nicht hervor.

„Meinetwegen, ja, ich bin das, was man einen Abenteurer nennt. Aber ich hätte es nicht nötig, denn ich bin wirklich reich und habe mein Geld ehrlich erworben. Habe ich jemanden dadurch geschädigt, daß ich mir in Paris solche Namen zulegte? War meine Frau nicht glücklich? Sah mein Kind nicht blühend aus? Freute es sich nicht auf den heimkehrenden Vater? Wenn sich der König amüsieren will, versteckt er sich hinter einer Maske. Auch ich liebe es, incognito aufzutreten, und habe ebenso gut ein Recht dazu, wie ein König — oder wie Sie, mein Herr. Das Leben wäre für mich schal, könnte ich nicht spielen. Ich spiele mit allem. Angela gegenüber spiele ich den hartherzigen Mann — meinetwegen den Tyrannen — und sie liebt mich trotzdem, und sie wird mich von neuem lieben und mit doppelter Innigkeit, wenn ich mich ihr erst in meiner wahren Gestalt zeige. So muß man sich sein Leben kunstvoll gestalten, und ich bin ein Lebenskünstler, der nicht zufrieden ist mit nur einem Leben. Und nun frage ich Sie nochmals: wollen Sie es aufgeben, mich weiter zu verfolgen?“

„Nein!“

„Warum wollen Sie mich verfolgen? Sie können mir überhaupt gar nichts anhaben.“

„Ich werde das unschuldige Weib von Ihnen befreien.“

„Sie sind blind, mein Herr— weil Sie Angela lieben.“

„Ja denn, ich liebe sie.“

Kein Zeichen der Eifersucht oder des Hasses auf der einen Seite, und King sprach die letzten Worte auch schon so ruhig, als handle es sich um ein Geschäft. Die Seltsamkeit dieses Mannes steckte an.

Jetzt maß ihn der Franzose mit Blicken von oben bis unten.

„Angela ist mein Weib, wissen Sie das?“

„Die Trauung ist auf einen falschen Namen geschehen, sie ist ungiltig.“

„Sie ist dennoch mein Weib, und Sie begehren Ihres Nächsten Weib.“

„Sie sind ein Betrüger, Sie sind ihrer unwürdig.“

„Der Name tut dabei gar nichts zur Sache, Sie aber sind ein unmoralischer Mensch.“

„Ich will sie nur von einem Bösewicht befreien.“

„Sie belügen sich selbst. In diesem Augenblicke sagen Sie sich selbst, daß Sie mich ungerecht beschimpfen — ich sehe es Ihnen an! “

Mit durchbohrenden Augen blickte der Franzose den jungen Mann an, und dieser errötete noch tiefer.

„Wohlan, Sie sollen mich noch besser kennen lernen,“ fuhr jener in leidenschaftlichem Tone fort. „Sie sind ein junger Mann und haben nach meinen Ansichten wohl das Recht, das Weib eines anderen zu besitzen, wenn Sie nämlich die Kraft haben, jenen anderen zu besiegen. Wollen Sie sich mit mir im Zweikampf messen?“

Obgleich für King nichts mehr unerwartet kam, dachte er nicht daran, auf so etwas einzugehen, seine Abscheu gegen diesen Abenteurer der schlimmsten Sorte wuchs immer mehr.

„Ich bin ein Engländer, dies sagt alles.“

„So würfeln wir um Angela. Als Verlierer sollen Sie nicht einmal verpflichtet sein, sich selbst zu töten.“

Vor solch einer Verworfenheit fuhr King doch entsetzt zurück.

„Hinaus, Sie sind ein Elender!“

„Was wollen Sie eigentlich —“

„Hinaus aus meiner Wohnung, Sie verpesten die Luft!“

„All right, ich gehe. Aber wir werden uns wieder sprechen.“

Der Franzose setzte den Zylinder auf und ging kaltblütig zur Tür hinaus.

Im nächsten Augenblick hatte auch King seinen Hut auf, er lauschte, die Vorsaaltür fiel ins Schloß. King schlich durch den Korridor, er berechnete den Schall der Tritte auf der Treppe, und wie er vorsichtig aus der Haustür trat, sah er dort noch die hohe, vornehme Gestalt des Franzosen sich unter anderen Straßenpassanten bewegen.

(Fortsetzung folgt.)

Glück im Spiel.

Von W. v. Brotha-Monte Carlo.

(Schluß.) (Nachdruck verboten.)

Still setzte sich der Baron und sah Madeleine groß an. Sie, die sonst so still und fügsam war, die er nur anzusehen brauchte, die alles tat, was er wollte, er kannte sie nicht wieder, sie hatte ihn in ihrer Gewalt.

„Sehen Sie, Ferdi, ich habe niemanden, dem ich mich anvertrauen konnte, und so schrieb ich vor einigen Wochen an Sie, erhielt aber keine Antwort, und so führte ich meinen Entschluß ohne Ihre Einwilligung aus. Ich ging hierher. Ich hatte ja ein kleines Vermögen, ich *wollte* reich sein, um,“ und hier stockte sie und fuhr erst nach einer Pause ganz leise und wehmütig fort, „um, ja um *glücklich* werden zu können!“

„Und was ist glücklich sein, Madeleine?“

Sie gab keine Antwort, barg nur ihr Köpfchen schluchzend in ihre beiden Hände und lehnte sich fest an ihn, an den Mann, den sie schon seit ihrer Jugend heiß und innig geliebt hatte.

„Madeleine, meine kleine herzige Freundin, ja, ich muß es dir sagen, es hilft nichts, und wenn die Welt untergehen und ich todunglücklich werden sollte, daß ich nur einmal wahr und aus tiefstem Herzen geliebt habe, aber erschrick nicht, diese Liebe muß tot sein, denn ich habe mich heute drüben in Nizza verlobt.“

„Ich dachte es mir, Ferdi, daß du mir verloren seiest fürs Leben, als ich vorhin beim Essen den Ring sah! Aber ich hoffte noch! Ja, Glück im Spiel, ich wußte es, denn sieh, ich bin reich, ich habe Tausende gewonnen, ich kam nur hierher, um so viel zu gewinnen, daß wir hätten gut leben können und du sorglos deiner Arbeit dich widmen kannst. Und es ist vorbei, soll alles vorbei sein?“

„Madeleine, meine kleine Madeleine, komm, laß uns nur einmal einen einzigen Augenblick glücklich sein — einen Kuß, er ist keine Sünde gegen meine Braut.“

In langem Kusse saßen sie aneinandergeschmiegt da, dann löste er sanft ihre Hände und hob sie auf.

Gleich einer Träumenden ging sie neben ihm, und erst, als beide in die Nähe des Kasinos kamen, nahm ihr bisher heiteres Gesicht einen tieftraurigen Ausdruck an. Er führte sie bis vor ihre Wohnung und sagte, er werde am folgenden Tage wiederkommen. Sie nickte nur und hielt ihren stummen Mund zum Kusse hin. Er berührte ihn leicht, und lächelnd ging sie ins Haus.

Baron Hertzheim eilte dann sofort auf das Telegraphenamt und gab eine lange Depesche an den zur Zeit in Montreux weilenden Grafen Bärhausen auf, dann fuhr er nach Villefranche zurück und begab sich an Bord der „Auguste Viktoria“, mit der er die Orientreise machte.

Den folgenden Tag benutzte er, um Madeleine nach Möglichkeit zu zerstreuen und erzählte ihr, wohin die Reise nun weiter gehe, daß er in wenigen Tagen im heißen Aegypten sei. Der Tag ging hin, und er versprach, am folgenden Tage bis Mittag bei ihr zu bleiben, wohingegen sie ihm versprechen mußte, dann sofort abzureisen. Mit einem feinen Lächeln sagte sie es zu. Er war beruhigt. —

Er ging am folgenden Tage, kurz ehe sein Zug nach Villefranche abfuhr, zum erstenmale hinauf in ihre Wohnung, und als er sah, daß die Koffer gepackt waren, zog er sie noch einmal an sich und drückte einen heißen Kuß auf ihre brennenden Lippen.

„Also das Schiff geht um fünf Uhr in See, und gegen halb sechs Uhr setzen wir den Lotsen hier vor Monte Carlo ab,“ rief er und eilte die Treppe hinunter, da er zwei dicke Tränen nicht zurückhalten konnte, die ihm in den Augen standen; er hatte sie zu wahnsinnig geliebt. —

Kurz nach fünf Uhr fuhr die „Auguste Viktoria“ aus der Bucht von Villefranche heraus in die offene See, die ziemlich unruhig war. Weiße Schaumköpfe brachen sich zischend und stoben wie leichte Schneemassen über die sich dahinwälzenden Wassermassen auseinander.

Jetzt bog das Schiff um den Vorsprung von Monte Carlo herum, und noch einmal lag das herrliche Panorama vor aller Augen.

Baron Hertzheim stand mit seinem Fernglase an Backbordseite und sucht noch einmal die Fenster zu erspähen, hinter denen die einst so heißgeliebte Madeleine vielleicht jetzt heiße Tränen weinte.

Doch da stieß eben das Lotsenboot vom Lande und tanzte auf den Wellen, bald oben auf den höchsten Kämmen der mächtigen Wogen, bald entschwand es den Blicken der Schauenden in den tiefen Wellentälern.

Oben auf der Kommandobrücke hatte man inzwischen auf dem herankommenden Boote eine kleine Signalflagge unterhalb der Lotsenflagge an der Gaffel des kleinen Mastes erkannt, die noch einen verspäteten Passagier anzeigte.

Eine Dame sei im Boote, ging die Kunde durchs Schiff. Baron Hertzheim wandte nun auch sein Fernglas von den Fenstern der kleinen Strandvilla, in der Madeleine wohnte, und sah nach dem Boote.

Näher und näher schoß es unter dem Druck der Segel heran. Mit einem entsetzten Gesicht ließ er sein Glas sinken. Dort stand angelehnt an den kleinen Mast im Reisekostüm — Madeleine!

Die „Auguste Viktoria“ hatte gestoppt und lag beigedreht auf den sie schaukelnden Wellen.

Jetzt schoß der Kutter heran und neigte sich tief auf die eine Seite, er war nur noch wenige Fadenlängen vom Bug der „Auguste Viktoria“ entfernt, und der Mann, der die Segel bediente, stand auf und hieß die junge Dame sich setzen, da rollte eine schwere See heran, der Bootsmann verlor das Gleichgewicht, konnte das Segel nicht mehr bergen, und donnernd warf die nächste Woge den kleinen Kutter gegen den Bug des Schiffes.

In diesem Moment sahen die erstaunten Passagiere, wie der junge Baron mit einem Rettungsringe über Bord sprang. In wenigen Sekunden tauchte er auf und hielt die leblose Gestalt der jungen Dame in seinen Armen über Wasser.

Die ganze Szene hatte keine drei Minuten gedauert, da schoß schon das Rettungsboot der „Auguste Viktoria“ heran und nahm die beiden auf. Von den braven Leuten des Lotsenkutters war nichts zu sehen. Sie hatten sich mit Leinen im Boote festgebunden und waren mit in die Tiefe gesunken!

Nach einigen Minuten brachte man die Leblose an Bord, auch der junge Baron stieg schweren Schrittes herauf.

Man legte die junge Dame auf ein Ruhebett; nur eine kleine blutende Wunde an den Schläfen war zu sehen; er setzte sich still, ihre kalte Hand haltend, daneben. Da ging plötzlich ein Zittern und Beben durch ihren Körper, Tränen drangen aus ihren Augen, noch einmal öffnete sie dieselben, und als der matte Blick ihn, den sie einzig geliebt hatte, neben sich knieen sah, da lächelte sie unter Tränen, noch ein Blick, und sie war in seinen Armen hinübergegangen in die Ewigkeit. Sie war glücklich! —

Laut aufschluchzend warf er sich über das geliebte Wesen und weinte, weinte zum erstenmale seit Jahren heiße, bittere Tränen.

Eine Hand legte sich leicht auf seine Schulter. Er erhob sich und sah in das ernste, aber freundliche Gesicht des ersten Offiziers.

„Kommen Sie, Baron, unser Kutter liegt klar, wir fahren an Land.“

Behutsam wurde die teure Tote in einen einfachen schwarzen Sarg gelegt, und als dann das Boot unter den Klängen des Chopinschen Trauermarsches abstieß, da blieb kein Auge trocken.

Er ging mit an Land, gab die Reise auf und konnte dem vor wenig Stunden eingetroffenen alten Grafen nur die sterblichen Reste seiner Madeleine übergeben.

Dem alten, untröstlichen Herrn erzählte er die ganze traurige Lebensgeschichte der kleinen Madeleine.

„O, Glück im Spiel,“ jammerte er ein über das andere Mal.

Auf dem Friedhofe in Monte Carlo steht ein einfaches, schneeweißes Kreuz, darauf prangt in goldenen Lettern: „Madeleine“.